

1011.
1011.
1011.

1011



0000

~~Gefährlich~~

~~III~~

~~III~~

(1-37)

B. 705

~~Dotter~~



ULB Sachsen-Anhalt
Ausgeschieden
Datum: 2007

AB 44
2,10



Der
Portugiesisch = Spanische
und Italiänische

Sommer = Feld = Zug

dieses 1705. Jahrs/

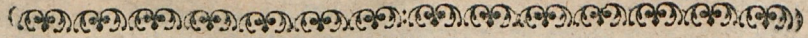


Oder:
Curioser und ausführlicher Rapport
von allem demjenigen/

Was seit auffgehobener Belagerung
Gibraltar / und Eroberung Verua
in Portugall / Spanien und Italien/
denkwürdiges vorgefallen;

Aus besonders = geheimen und unmittelbar
aus denen Lagern selbst überkommenen
Correspondenzen entworfen/

Nebst unterschiedlichen hin und wieder
beygefügeten Reflexionen.



Cölln / bey Peter Marteau/ Anno 1705.





Nichts kommt eher / als was man niemahls vermuthet / und was man gedacht / daß es nimmermehr geschehen würde / begiebt sich am ersten. Wer hätte gedenden sollen / daß da Anno 1697 der ewige Friede zu Ryshwic geschlossen wurde / diese Ewigkeit nicht länger als etliche Jahre dauern sollen / und gleichwohl ist es geschehen!

Wer hätte vermurhet / daß nach dem höchstseligsten Abschiede Königs Caroli II von Spanien aus dieser Welt / ein heillosen und ungeistlicher Geistlicher / ich meyne den Cardinal Porto Carero, eine solch: Fourberie und Schelmstück / wider alles Recht und Billigkeit / durch Unter-schiebung eines falschen Testaments / zum größten præjuditz des Durchl. Erz-Hauses Dester-Reichs und der ganzen Spanischen Nation / hätte begeben sollen; Und dennoch ist es klar und am Tage. Obgleich die Nachwelt kaum glauben wird / daß aus einem solchen heiligen Collegio Apostolico, aus welchem dieser Cardinal auch seyn wollen / hätte könen ein Mann kommen / welcher solche Bosheit ausgeübet / es müste denn seyn / daß man ihn mit dem Verräther Judas in comparailon ziehen wolte; so ist dennoch mehr als zu gewiß. Wie nun hierüber fast ganz Europa in die Waffen gebracht wurde / so muthmaßete ein jedweder nach seinem goukto: da ich denn ganz gewiß glaube / daß die meisten werden in den Gedanken gestanden seyn / daß sich vor allen andern Portugall und Savoyen würden vor den Käyser erkläret haben; Angesehen diese am meisten raison hätten / sich wider Franckreichs Unternehmen zu setzen / damit nicht dermahleinst ihre Länder ganz und gar von Franckreichs Macht (als welche ohne dem wie der Krebs alles um sich wegfrist) überschwemmet / und sie also zu ihrem größten Schaden um Land und Leute gebracht würden.

Allein dem sey wie ihm wolle / so haben doch die vergangenen Zeiten das Widerspiel gezeigt. Denn nachdem der Duc d' Anjou, als ein

U

Usur-

Usurpateur des dieser Monarchie / sich durch Hülffe seines Herrn
Groß-Vaters / König Ludwigs XIV, sowohl das Königländische/
Neapolis und Sicilien / als auch das Königreich Spanien selbst / nebst
den übrigen Provinzen / in gleichen die Niederlande / auch die Indiani-
schen Länder / mit einem Worte / alles / was der letztere König in Spani-
en in Besiz hatte / bemächtigte ; so hatte er kaum davon Possession ge-
nommen / als man schon von geschlossenen Allianzen zwischen Franck-
reich / Portugall / Savoyen und dem Duc d' Anjou hörte / die auch nach-
gehends würcklich ihren Effect erreichten. Indem die zweyete Prinzeßin
von Savoyen dem Duc d' Anjou man würcklich beylegte / der
Hertzog von Savoyen die Französische Armee en chef commandirte /
auch von Seinen eigenen Troupen einige tausend Mann die er-
sten zwey Campagnen in Italien wider die Allirten mit ließ zu Felde
gehen. Nicht viel besser machte es auch Portugall / wie wir bald hören
werden. Dieses hätte sich gewiß niemand vermuthet / noch weniger aber /
daß kurze Zeit darauff diese hohe Regenten es gerade hätten umkehren /
mit einer weit größeren Macht / als vorher geschehen / eben ihre Bundes-
genossen / den König in Frankreich und Duc d' Anjou , attaquieren /
und sich so sehr vor das Haus Oesterreich interessiren sollen / als sie zu-
vor demselben zuwider gewesen.

Ob nun gleich jemand einwenden wolte / daß dieses wohl aus ei-
nem Staats-Absehen mögte geschehen seyn / indem Portugall dadurch
nur gefuher hätte / sich in einen guten Eract zu setzen. Denn wenn es
gleich anfangs sich widersehet / dürfte es die Französische Macht eher
supprimiret haben / als es hätte können secundiret werden. Denn daß
es Portugall kein rechter Ernst gewesen / wäre daher leichtlich zu schliessen ;
daß da die Allirte Flotte kaum ausgelauffen und vor Lissabon dazu-
mahl angekommen wäre / hätte sich Portugall gleich der Occasion be-
dient / die Alliance abandoniret und die Neutralität ergriffen /
auch nach Verlauff einiger Monate sich gar mit in die große Allianz
begeben / den Krieg angekündiget / und offensive wider Frankreich und
Spanien agiret.

So wäre auch nicht weniger / was den Hertzog von Savoyen be-
trifft /

trifft/ bekandt; daß er niemahls anders/ als pour Interesse die Fran-
zösische Partie ergriffen/ wie er es denn das letzte mahl aus eben diesem
Absehen gethan haben solte/ damit er einmahl seine Tochter/ die Prin-
zessin Louise, ohne Braut: Schatz desto besser an den Duc d' Anjou
habe anbringen/ darnach noch dazu desto considerablere Subsi-
dien und pensions von Frankreich ziehen/ und seine Trouppen und Be-
stungen in guten Stand setzen mögen/ um dadurch sich und seinen Erben
desto besser zu prospiciren/ und von den Nachstellungen der Französi-
schen Neße zu befreien: wie er denn einsten ganz gewiß soll gesagt ha-
ben/ er wäre nunmehr seine Töchter los/ nun wolte er auch seiner Prin-
zen Interesse observiren/ und eine andere Parthey ergreifen/ denn er
mit rechtem Verdruß sich mitten unter Franzosen sehen müste.

Hierauff dienet zur Antwort/ daß dieses alles unserm Satze gar
nichts benehme/ weil wir nichts mehr behaupten wollen/ als daß
dasjenige/ was man nicht hoffet oder vermuthet/ am ersten zu ge-
schehen pfleget. Wie es denn gewiß ist/ daß man wenig hoffen darff/
wenn einer den andern mit dem blossen Degen würcklich attrahiret/
daß sie unter wärender Action solten eins werden und etwan auff
den dritten losbrechen. Zum wenigsten hat man es sichs nicht wohl ein-
bilden können/ daß obbemeldte Potentaten von Frankreich hätten ab-
gehen sollen/ indem sie sich beyderseits schon so weit engagiret hatten.
Über dem so ist es nicht jederman vergönnet oder möglich/ mit der Schärz-
fe seines Verstandes die Gedanken hoher Potentaten zu penetriren/
indem man jederzeit dem äußerlichen Ansehen nach judiciret/ ob es
gleich hernach anders zu geschehen pfleget. Unser Satz würde noch bes-
ser zu behaupten seyn/ wenn wir betrachteten wolten/ wie viel unvermuthete
affaires in einer Zeit von einem Jahre passiret sind. Diejenige/
welche grosse Progressen zu machen meynten/ mußten mit Schimpff
und Spott zum Lande hinaus/ und derjenige/ welchem nichts schönere
und glorieusers zu seyn dünckte/ als wenn er dem ganzen Reiche
dürffte Befehle vorschreiben/ muß iezo zu frieden seyn/ als General zu
commandiren/ um nur honnet leben zu können/ und was brauchen
wir viel Exempel anzuführen? Portugall nebst Spanien und Italien sol-

ken uns diesemahl lehren/ daß vieles in dieser Campagne geschehen sey/
das Frankreich nicht vermuthet.

Es ist bekandt/ daß/ ohngeachtet man vor anderthalb Jahren einen
ziemlichen Succurs von Englischen und Holländischen Trouppen/
nebst andern Krieges-Nothwendigkeiten/ nach Portugall gesandt/ um sich
mit denen Portugiesen zu conjungiren/ es dennoch mit denen Kriegs-
Expeditionen nicht recht fort gewolt/ au contrair, es gieng viel-
mehr alles Krebs-gängig; Es wurden nicht allein unterschiedliche Bat-
taillons gefangen/ ein Ort nach dem andern vom Feind emportiret,
sondern man muste noch darzu zu frieden seyn/ daß der Feind nicht gar in
das Herz von Portugall eindrang. Und als nachgehends die von der
Alltirren Flotte eroberte Bestung/ Sibraltar/ von den Franzosen und
Spaniern/ wiewohl vergeblich/ wieder attrahiret und belagert wurde/
ließ es sich dennoch schlecht auff Portugiesischer Seite an/ und verwun-
dern sich viele/ warum auch dazumahl dem Feinde von der Seite von
Portugall keine Diversions gemacht worden. Allein/ wie es schiene/ so
mochte wohl eines theils die Uneinigkeitt der Generals-Personen Schuld
daran seyn / als welche sich wegen des Commando nicht vertragen
konnten; weswegen denn auch der Herzog von Schomberg/ welcher die
Englischen Trouppen als commandirender General führte/ wieder
nach Engelland abgangen/ an dessen Stelle der Milord Gallovvay,
welcher ehedessen in dem Savoyischen und Piemontischen Kriege sich sehr
vor andern signalisiret, ankam. Wiewohl es auch mit diesem anfäng-
lich nicht gehen wolte/ welches daraus abzunehmen/ daß er gleicher Ge-
stalt zurück geruffen zu werden begehret hat; nichts weniger sahe man
auch ein Schreiben von dem Holländischen General Fagel, worin
er gleichfalls um seine Dimission Ansuchen that. Eines theils aber
mochten auch wohl die Portugiesen/ als welche ohne dem etwas lang-
sam seyn/ nicht in solcher Verfassung seyn als man wohl gewünschet;
wie es denn ihnen unter andern hauptsächl. Kriegs-requisiten noch
würcklich an Pferden gemangelt hat/ biß sie vor kurzer Zeit damit aus
Irland verlehret worden.

Hieraus ist nun leichtlich zu schliessen/ wie viel Progressen auch
fluge

kluge und weitaussehende Leute sich von Portugiesischer Seite versprechen können; allein nachdem man Allirter Seits alle diese Differentien und Hindernisse aus dem Wege geräumt und das Commando unter die drey commandirende Generals ausgetheilet worden/ so daß die erste Woche ein Engelländer/ die andere ein Portugiese/ und die dritte ein Holländer commandiret, so hat man nun einen bessern Effect der Affairen in Portugall verspühret.

Demnachdem der Englische Vice-Admiral Lake den 21. Martii Anno 1705 mit Mons. de Pointis und seiner vor Gibraltar gelegenen Esquadre so krum umgesprungen/ ohne allen regard drey davon genommen/und zwey verbrannt/ überdem in die Stadt Gibraltar einen starcken Succurs gebracht/ dadurch die Guarnison denen Belagerern (weil die meiste davor gelegene Mannschafft/ sowohl Spanier als Franzosen/ crepiret,) an Volcke fast gleich worden/ und also die Belagerer sich genöthiget gesehen/ die Belagerung den 6ten April völlig aufzuheben; So hat man Portugiesischer Seite davor gehalten/man müsse den Vortheil nicht aus den Händen lassen/ sondern da die Französischen und Spanischen Troupen meistens geschmolzen/ sich auff das beste auszurüsten/ um etwas zu unternehmen.

Dannhero Ihro Maj. von Portugall den 8. April Ordre ergehen lassen/ worin allen Offitieren und Soldaten bey harter Leibes- und Lebens-Straffe anbefohlen worden/ sich nach ihrem Rendezvous zu begeben/um mit der Armeem/welche mit der Allirten Macht zusammen 57000 Mann ausmachte/ so bald es das Wetter zuließe/ zu Felde zu gehen/ wie dann um diese Zeit zu Villa Viciosa bereits verschiedene Troupen/und unter andern auch des Königs Regiments-Guarde zu Fuß ankommen; Nicht weniger einige andere Regimentter nach der Gegend Govea im Marche begriffen waren. Ja/ es hatten sich schon einige Partheyen über die Gränze gegen den Feind gewaget/unter welchen eine so glücklich gewesen/ daß sie in einem Hinterhalte den Don Melchior Lobez mit seiner Compagnie/ als er nach Marvoan wieder zurück kehren wollen/ fast gänzlich darnieder gehauen. Seine Königl. Majest. ließen auch nicht weniger kurze Zeit zuvor an alle Regimentter

Dodre ergehen/dass die Chefs von denselben Regimentern/ welche nur
670 Mann waren/dieselben auf 1000 Mann vermehren solten.

So war man auch sehr bemühet/die Gränzen wohl zu bewahren/
zu welchem Ende man die Stadt Elvas ziemlich befestiget hat/ und die
Fortification der Stadt Olivenza wurde gleichfalls den 15 April zu
Ende gebracht. Französischer und Spanischer Seite ist man gleichfalls
bemühet gewesen/ nach vorhin gemeldter unglücklich abgelauffener Be-
lagerung der Festung Gibraltar diese Scharte wieder auszuwegen/
welches warlich sehr nöthig/ in dem die Munition aus den Magazi-
nen consumiret, die Geschütze unbrauchbar geschossen/die beste Mann-
schafft theils vom Feinde getödtet/ theils sonst crepiret und merode
worden. In Wahrheit wenn der Duc d' Anjou seinen Gross-Vater
und Premier Minister Ludwig XIV nicht hätte/ ich wüßte nicht/
was er bey diesen trübseligen Zeiten anfangen wolte/ wiewohl doch der
Letztere auch nicht ganz und gar allmächtig zu seyn scheinet/indem er den
Ursell/woher alle bisherige desordres und Unordnungen entsprungent/
noch nicht wohl zu verstopffen weiß. Denn weil die gravitatischer
Spanier mit ihren hurtigen neuen Stieff-Brüdern/denen Franzosen/
an einem Joche zu ziehen noch nicht gewöhnen können/ so kan es un-
möglich anders als Uneinigkeit unter Hohen und Niedrigen geben.
Wenn demnach Monf. de Theßé commandiren will/ so kömmt
dem Marquis de Villadarias in die Passion und per Consequence
auff das Fleckgen/wo es ihm wehe thut von den Franzosen hingegen ist
auch bekandt/ dass sie solche Leute sind/welche immer gerne oben aus/und
da gene mit ihren Füßen seyn wollen/wo andere Leute ihre Köpffe ha-
ben/und auff solche Art kan es unmöglich gut gehen; Wie sich aber mit
diesem grossen General verhält/ so ist es auch mit den übrigen Officie-
ren und Soldaten insgesamt/ so dass man so viel als möglich Franzö-
sischer Seite genöthiget worden/ beyderseits Troupen samt ihren Ge-
neralen zu separiren/ damit die in der Aschen liegenden Funcken der Un-
einigkeit nicht weiter um sich greiffen/ und in die volle Flamme ausschla-
gen mögen.

Man hat zwar auch an den Gränzen von Portugall auf den Dörf-
fern

fern den zehnden/ in den Städten aber den 20sten Mann Spanischer
Eeiss zum Krieg aufgebotten; allein es mögen wohl biß dato wenig da-
von zum Vorschein kömen seyn/weil man von dem Effecte dieses Man-
dats noch nichts weiter gehöret/ und ich wolte es auch den ehelichen an
den Portugiesischen Gränzen wohnenden Spaniern selbst nicht gera-
then haben auf diesen Befehl zu erscheinen/ weil sie ohne Zweifel ihre
Daare würden müssen hergegeben haben wenn sich der Duc d'Anjou
nachgehends mit den Portugiesen/ so zu reden/ geraufft hätte. Sonsten
sind auch die Franzosen in Spanien gleichfals bemühet gewesen/ dem
Exempel der Portugiesen zu folgen/ um ihre Frontier-Bestung in re-
parations-Stand zu setzen; wie sie denn nebst andern Plätzen und See-
häfen auch die Coronna nach Möglichkeit fortificiret, um bey ereigens
der Attaque den Ort gehöriger massen defendiren zu können.

Gegen Ausgang des Aprilis eröffneten die Portugiesen die Cam-
pagne/nachdem vorher der Marquis de Villa Verdo von der verwitt-
beten Königin von Engelland / als des Königs in Portugall Frau
Schwester/ welche/ Zeitwährend der Unpäßlichkeit Ihero Maj. des Kö-
niges in Portugall/ das Gubernio geführt/ zum General der Caval-
lerie denominiret worden/ und wurde den 20 April darauf das er-
ste Lager in 18000 zu Fuß und 6000 zu Pferde bestehend / bey Por-
talegre geschlagen. Etliche Tage darauf/ ließ man einige tausend
Mann allgemach an die Spanischen Gränze defiliren/ da inzwischen
der Marquis des Minas an einem andern Ort ein a part Corpo
in der Provinz Beira zu versammeln bemühet war.

Als nun hierauf der Spanische Hoff zu Madrid durch einen ex-
pressen von diesem Mouvement benachrichtiget wurde/ ward er
drauf ziemlich allarmiret und gab gleich Befehl an die Spanische und
Französische Troupen, um zu marchiren/ noch mehr aber erschreckt
der Hoff/ als er vernehmen mußte/ daß voverwehnte Troupen je-
nen Schweizerischen Soldaten ihr Symbolum oder Wahlspruch
hatten nachbeten lernen: Point de l'argent, Point de Svis, das
ist/ kein Geld/ kein Schweizer Soldat. Mit einem Wort/ weil sie
in langer Zeit keinen Sold oder Tractamenten bekommen hatten/
und

und es doch hiesse/ de tuo proprio jam luditar corio, oder daß ein jeder selbst seine Haut müste dran strecken/ so wolten sie dieselbe auch bezahlt wissen. Was war nun bey so gestalten Sachen zu thun? Nichts als daß man aus der Noth eine Tugend machte/ und die heißhungerigen Soldaten mit etlichen 1000 Duplonen abspesste/ wiewohl diese Duplonen/ ohngeachtet das Gold sonst grosse Krafft hat/ auch sehr stärken soll/ dennoch nicht so kräftig gewesen/ daß die jenigen/ welche sie empfangen/ starck genug gewesen wären/ der Portugiesen Dessen verhindern zu können.

Weil nun/ wie aus oberwehntem leicht zu sehen/ das Geld so klein zu Madrit worden/ so ist man auff Mittel und Wege bedacht/ damit man den Nervum rerum gerendarum nicht möge aus den Händen gehen lassen/ auf daß immer fort die benöthigten Gelder/ zu Bestreitungen der nöthigen Krieges-Unkosten/ bey der Hand seyn könnten; zu dem Ende hat man bey Thro Päßtlichen Heiligkeit unterschiedliche mahl Instantien gethan/ um einen Tribut auf die geistlichen Personen und Kirchen-Güter dieser Monarchie zu legen/ und damit man der Sache desto besser einen Schein gebe/ so giebet man vor/ als solte das Geld wider die Mohren/ welche mit einem Einfall in Spanien droheten/ employret werden.

Jederman siehet/ daß dieses nichts als ein Finte sey/ ja dieses mag auch wohl der heilige Vater selbst erkennen/ und daitenhero hat der Herzog von Uceatta als Spanischer Ambassadeur am Römischen Hofse vor der Thür der Päßtlichen Freygebigkeit eine Zeitlang vergeblich und umsonst geklopfft/ weil es wider das Interesse der Römischen Clerisey ist: Denn bey der ist das Axioma: Geben ist seliger denn nehmen/ umgekehrt/ indem sie lieber nehmen als geben. Doch um dem Haus Dester-Reich einen Tott zu erweisen/ hat der Pabst auch hierinne seine partialität sehen lassen/ und dem Duc d' Anjou, einen guten Theil von denen geistlichen Gütern einzunehmen/ erlaubt.

Ich habe wohl Ihrer Päßtlichen Heiligkeit zu viel gethan/ wenn ich gemeldet/ daß dieses aus einer partialität geschehen sey/ weil

weil man von dergleichen heiligen Leuten so was unchristliches nicht statuiren soll. Ich vermüthe vielmehr / daß der Herzog von Ucetta Seiner Päpstlichen Heiligkeit durch eine geschickte Oratorie oder Rede-Kunst glaubend gemacht / daß die Holl- und Engelländer eben die Mohren wären / welche durch Portugall und andere Orte in Spanien eingedrungen / weil dergleichen Leute als Ketzer / ihrer Meynung nach / ihnen schwärzer / als die natürlichen Mohren selbst / scheinen.

Ob nun gleich durch dieses Mittel eine ziemliche Summa Geldes mag gehoben seyn / so scheint es doch / als wenn der Duc d'Anjou hochnöthig habe / auf weitere Mittel zu dencken / wenn er seine geraubte Crone maintainiren will / indem der Geld-Mangel sich aller Orten hervor thut ; wie denn aus Cadix selbst von sicherer Hand gemeldet wurde / daß das Geld dort / als in einer der reichsten Städte von Spanien / so rar wäre / daß es kaum zu glauben sey.

Aber wieder auf Portugal zu kommen / so ist zu melden / daß / nachdem der Marquis des Minas, General der Portugiesen / mit etlichen Regimentern Cavallerie und Infanterie von Almeida nach Penna Macor marchiret, den 4ten May die Stadt Salva terra, welches der erste Ort war / welchen die Feinde voriges Jahr in Portugal eingenommen und bis dahin behalten hatten / weil er tieff im Lande gelegen / wieder erobert / und damit einen glücklichen Anfang zur Campagne gemacht. Man hat darinnen 220 Französische Soldaten / über dem noch 300 Mann von einem Regiment / so durch die Stadt Madrit erworben / und 200 Mann Land-Miliz gefunden und zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Wiewohl er die letzteren so civil tractiret / daß einige derselben unter ihm Dienste genommen. Sonsten hat man auch in diesem Orte ein ziemlich Magazin von Lebens-Mitteln zur Beute bekommen. Unter während der dieser entreprise hat auch ein ander Detachement zu Pferde und zu Fuß Codacera, ein zwischen Albouquerque und Valencia d'alcantara gelegenen Ort / verbrandt und ausgeplündert ; als nun den 12 dieses der Admirante von Castilien sich 4000 Mann stark mit dem Lager des Grafen von Gallowey conjungiret, sind sie den 14 May vor

B

Albou-

Albuquerque, nach dem sie von Estramos aufgebrochen und den 6ten dieses Valencia emportiret hatten/ angelanget/ den 15den wurden die Trencheen eröffnet/ und den 20ten der Ort mit stürmender Hand erobert/ worauff das Castell auf Discretion auch gefolget. Den eigentlichen Verlauf dieser entreprise wird der geneigte Leser aus dem Schreiben eines Holländischen Officiers, welches wir hier mit beyfügen wollen/ ausführlicher ersehen:

Mein Herr!

Nachdem das Allirte Lager unter den Generales Gallo-
yvei und Fagel den 2dern dieses vor Valencia gekommen
und den 6ten Bresche geschossen/ ward der Ort selbigen
Tages aufgefördert; da aber der Spanische Gouverneur eine
üble Antwort gab/ marchireten 200 Engel- und Höllandische
Granadirer/ unter dem Capitain Bourgay, nach der Bresche/
um dieselbe zu stürmen/ welchen zwey Portugisische Regimen-
ten/ nebst einem Englischen vom Obristen Dunckinson und einem
Holländischen von Noyelles folgen solten. Nachdem die Gra-
nadirer in die Bresche gekommen/ fiengen sie an/ wegen des
grossen Widerstandes/ zu weichen/ und da die Portugiesen ih-
ren Obersten/ Don Francisco Nappar, einbüßten/ geriethen die-
selbigen gleichfalls in Unordnung. Der Obriste Dunckinson
hingegen setzte sich/ und brachte sie wieder in Ordnung/ so daß
er auf der Bresche Posto faste/ und die Fahne pflanzte. Hier-
auf geriethen die Spanier in Confusion und nahmen die Flucht
nach dem Castell zu/ die Unstrigen aber drungen mit dem De-
gen in der Faust ihnen nach/ und würden im Verfolgen zugleich
mit in das Castell gekommen seyn/ fals sie nicht allzubald er sucht
hätten zu capituliren. Die Stadt ward geplündert/ alles/ was
im Gewehr war/ getödtet/ und bey 1000 Mann/ so auf dem Ca-
stell waren/ zu Kriegs-Gefangenen gemacht. Darauf ruhe-
ten die Unstrigen biß den 14den/ indessen die Bauren an Ausbes-
serung der Fortification arbeiteten. Hernach rückte man vor
Albou-

Albouquerque, einen mit einer Mauer/neun Fuß dick / und mit andern fortificationen umgebenen Ort / welche Stadt den 16den dieses berennet ward; Selbiger Ort wird durch ein auf einem jähen Felsen liegendes Castell bedeckt / welches man iederzeit vor unüberwindlich gehalten. Indessen hatte der Gouverneur veräußerer / die sehr grossen Vorstädte / welche sich bis an den Fuß der Mauer erstreckten / abzubrennen / welches denn denen Unsrigen Gelegenheit gab / die Approchen zu machen / und die Minirer an der Mauer zu attachiren, danebst mit 4 Stücken Geschütz Bresche zu schiessen / welches bis den 20ten continuiret wurde / da die Belagerten zu capituliren suchten / um sie nach dem Castell abziehen zu lassen; Welche Vorstellung aber der General Gallovvey, so selbige Woche commandirte / verwarff mit Bedrohung Lebens-Verlusts / fals sie sich nicht auf Discretion ergeben würden / welche Bedrohung die Spanier bewog / daß / da der Admirante von Castilien alles vermittelte / man ihm vergönnte / mit einem Stück Geschütz und allen gewöhnlichen Ehren-Zeichen von dannen nach Merida abzuziehen. Doch verzeichnete der General Gallovvey in der Capitulation, daß solches vermöge einer sonderbaren gegen die Spanische Nation habenden Hochachtung geschehe. Dieser Ort / vor welchem wir wenig Volk verlohren / ist von grosser Angelegenheit / um unser Dessen ferner auszuführen. In der Eroberung von Valencia haben wir 59 Tode / und 105 Blessirte bekommen x.

Ob nun gleich der Marchal de Thezé noch so sehr bemühet gewesen / sich in möglichste Defensions-positur zu setzen; so hat er denn noch diese progressen nicht verhindern können. Denn da sich seine Troupen vermehren sollen / haben sie vielmehr durch das continuirliche fatigiren und desertiren so abgenommen / daß er mit nicht mehr als 27 Esquadrons und 9 Bataillons im Feld erscheinen können; wie denn unter andern / als man ins Feld gerückt / 50 Spanier aufeinmahl mit Pferden und voller Montirung zu den Unsrigen übergangen.

Indessen daß man Portugiesischer Seite occupirt war / fassen die Spanier gleichfals nicht stille / sich in ihren Gränz-Bestungen in möglichste positur zu setzen; wie sie denn in Cadix würeklich eine starcke Garnison geleyet / selbige auf etliche Monat mit proviant versehen / in die 150 Canons auf die Werke und Barterien gebracht / und was sonst zu einer tapfern Gegenwehr dienlich / herbey geschafft. Desgleichen hatten sie auch mit Badajos und andern Plätzen gethan. Doch sind alle diese Dertter nur mit Spaniern besetzt worden / denn als von dem Spanischen General Ansuchung geschehen / daß man gleichfals einige Regimentter Franzosen nach den festen Plätzen möchte marchiren lassen / hat der Marchal de Theffé es excusiret / daß er hierzu keine Ordre von seinem König habe / au contrair die Troupen solten zusammen bleiben und nicht separiret werden.

Sonsten hat der Marchal de Theffé denen Spaniern / in specie aber denen an den Gränzen commandirenden Gouverneuren Schuld geben wollen / als hätten sie die frontier-Plätze nicht allein nicht gehöriger maßen versehen / sondern auch / da sie von den Portugiesen attackiret worden / hätten sie noch da zu keine gehörige resistenz gethan; Ja er will sie gar einiger Verständniß mit denen Portugiesen beschuldigen: so viel man aber aus dem aus Portugall erhaltenem Bericht ersehen kan / so verhält sich die Sache gang und gar nicht so / indem / wie schon gemeldet / die Plätze nicht ohne Widerstand übergeben worden.

Nachdem nun Albouquerque an die Allirten übergangen / sind sie hierauf in steter Bewegung gewesen / um wo es möglich die Feinde anzugreifen / und zu einem Treffen zu nöthigen; Der Marchal de Theffé aber hiervon Nachricht einziehend / hat sich nicht ferne von Badajos retiriret und zwischen zwey Flüße sehr vorthellhaftig positiret, um Badajos nach Möglichkeit zu decken und zu erhalten zu suchen. So viel man von Ueberläuffern vernehmen können / so war die Französische Cavallerie und Infanterie in einem noch ziemlichen Zustande gewesen / doch aber nicht gar zu starck / die Spanische hingegen so wohl an Montirung als Gewehr schlecht versehen. In Badajos hatte der Marchal de Theffé einen renfort von 1500 Mann zu Fuß und 500 Dragoner geleyt; In Alcantara aber eine Guarnison von 1600 Mann.

Jh

Ich weiß nicht / was ich von den vielen aus Spanien gemeldeten
conspirationen, so wohl auf den König als dessen Regierung und Län-
der / melden soll / in dem die Relationes nach eines jeden seiner passion so
unter einander lauffen / daß man wohl schwerlich die rechte Wahrheit hie-
runter ergründen wird. So viel ist wohl gewiß / daß der Hoff vorgege-
ben / wie man zu Granada eine conspiration entdecket / in gleichen daß zu
Marabella sieben Personen arrestiret / wie auch noch eine andere vorneh-
me Person aus bemeldter Provinz Granada nach Madrit gebracht wor-
den. Ob man ob gemeldeten Personen aber dieses alles werde beweisen
können / od. r ob es nicht vielmehr aus einem bloßen Argwohn geschehen
sey / wie einige gewiß vermeynen wollen / daß sie eingezogen worden / sol-
ches lasse ich dahin gestellet seyn. Einige / welche in die Staats-Geheim-
nisse tieffer als andere wollten geuckert haben / vermeynen / es verliere hie-
runter eine Raison d' Etaar, um die Spanier in Allarm zu halten / damit
sie nicht dergleichen Conspiration vornehmen mögten / weil man gesichert
wäre / daß man dieselben / so bald sie angesponnen würden / gleich entdecken
könte. Dieses wollen sie unter andern auch damit behaupten / weil man
den Marquis de Leganes, vormahligen Gouverneur in Mayland / arre-
stiren und nach Pampelona gefänglich bringen lassen. Und ob man
gleich diese Conspiration so plausibel vorstellen wollen / als ob dieselbe
durch einen Schweizer verrathen worden / indem er in einem Wirths-
Hause einige von gedachtem Marquis Bediente davon hätte reden hören /
so hat man doch / da man dessen Schrifften untersucht / nichts darinnen bis
dato finden können. Sonsten hat man auch nicht weniger von vielen
conspirationen so wohl in Castilien, als auch in andern Königreichen /
insonderheit aber in Catalonien Meldung gethan / und hat man versichern
wollen / daß viele von den complicen entdecket und um der gerechten Sa-
che und vor das Haus Oester-Reich schmäblig hingerichtet worden.

Es wird Zeit seyn / daß wir uns wieder nach dem Lager der hohen
Allirten verfügen / selbiges finden wir in der Provinz Alentejos, und da-
mit wir von den daselbst vorgefallenen Affairen desto gewissere Nachricht
geben mögen / wollen wir dem geneigten Leser folgendes Schreiben com-
municiren:

Mein Herr!

Nachdem der vormahlige Streit wegen des Commando über die Armee von Ihre Maj. dem König debattiret worden/ als ist auf folgende Weise zu commandiren das reglement gemacht. Die erste Woche wird demnach commandiret durch den Portugiesischen General Graf de la Corlavia; Die andere durch den Englischen Graf Gallovvay, die dritte durch den Holländischen Baron Fagel. Sonsten commandiret auch noch als General der Cavallerie der Portugiesen der Graf de Villaverte, General Feld-Zeug-Meister aber ist der Vicomte de Barbacena. Unsere Armee bestehet aniezo in 24000 Mann / die Artillerie aber in 20 halbe Carthaunen/24 Feld-Stücken/7 großen Mörse/n und 80 kleinen Hand-mortieren um Granaden zu werffen. Die Stadt St. Vincent in Extremadura hat sich an die Unfrigen freywillig ergeben/ der Magistrat dieses Orts nebst der Geistlichkeit brachten den Unfrigen die Schlüssel biß vor die Pforte entgegen. In der Stadt Alcantara haben wir ohne die eisern Canonen 10 metallene und einen großen Mörse/ gefunden/ das Lager in der Provinz Bayera, unter Commando des Portugiesischen Generals Marquis des Minas, befindet sich noch zu Penna Macor, und observiret den Marquis de Thouy auf einer Höhe/ genant Sierra de Cata, nicht fern von Ciudad - Rodrigo. In Salvaterra hat man ein groß Magazin von Haber/ Mehl und Biscuyt gefunden. Daher wir vermuthen/ daß der Feind von daselbst in dieses Reich einfallen wollen. In Zarza hat man drey montirte Stücke/ als ein metallenes 12 Pfund schießend/ und 2 eiserne nebst 180 Wägen/ doch ohne Reichsel/ gefunden/ auf welchen allen das Wapen des Duc d'Anjou, Philippi V, gemahlet gewesen. Die feindliche Macht campiret aniezo zu Villa del Rey. Vorige Woche war der Krieges-Rath wegen der Belagerung von Badajos, Alcantara und Merida zugleich versamlet; Da nun die Stimmen wegen des ersten Orts gleich waren/ ward deswegen an die verwittbere Königin in Enge-

Engeland König Carl III. und den Grafen dos Rios, um dero Gutachten hierüber zu vernehmen/ geschrieben/ davon der Expresse bereits wieder zurück gekoffen/mit der Antwort; daß solches alles Ihre Majestäten der Vorsichtigkeit des Admirauten von Castilien, und den andern hohen Alliirten Generalen überliehen. Indessen wird die Hitze sehr groß bey uns/ und müssen unsere Trouppen iederzeit des Nachts marchiren. Mit Überläuffern aus dem Französösischen Lager vernimmt man/ daß den 13den Junii der Oberste Revet aus Gibraltar mit allen Granadirern selbiger Guarnison auscommandirt worden/ um mit anbrechendem Tage zu marchiren und auf einem Ort St. Hilles genant/ postto zu fassen/ weil einige feindliche Trouppen, sich amoch daselbst aufgehalten/ welche unsere Trouppen so mit Ruinirung der von dem Feinde Zeit wäbrender Belagerung gemachten Wercken bemühet waren/ beschießen kuntten. Worauf die Feinde bey Annäherung der Unsrigen ohne einigen Widerstand den posten qvittiret, und bey 300 Schritt sich retiriren müssen/ daß also alle feindliche Werke gänzlich demoliret worden. Der Oberste marchirete also acht Tage herum/ wobey er nicht mehr als 50 Tode und Bleßirte bekommen; Wegen Mangel der Pferde aber hätte man nicht weiter ins Land hinein marchiren können. Die Lebens-Mittel wären daselbst in großem Überfluß/ indem die Mohren täglich mit kleinen Schiffen aus der Barbaren zu Gibraltar anlangeten. Jezo ist alles zum Marche beordert/ um die Belagerung Badajos vor die Hand zu nehmen &c.

In Anfang des Junii wurde auch berichtet/ daß die große aus Irland abgegangene Englische Convoy vor Lissabon angelanget/ und hätte dieselbe unter andern 1200 Mann Recruten und 1500 Pferde mitgebracht von welchen letztern keine 40 unter Weges gestorben waren. Durch diesen Renfort sind die unsrigen denen Franzosen und Spaniern an Cavallerie gleich worden/ an Infanterie aber übertreffen wir dieselbe noch.

Nachdem das Lager unter dem Marquis des Minas mit der großen Armee sich conjungiret, über dem/ so viel möglich/ die requisita zu einer
Bela-

Belagerung angeschaffet worden/ ist die Armee aufgebrochen. So bald aber der Marchal de Theffe hiervon benachrichtiget worden/ ist er aus seinem Lager gleichfals aufgebrochen und hat sich nach der Seiten von Talavera retiriret. Hierauf hat man zwar Badajos den 10den Jun. von beyden Seiten der Gvadiana berennet und den 12ten darauf die Trencheen eröffnet/ nicht weniger auf dieser Seite der Rivier, eine Batterie von Stücken/ und jenseits eine von Mortiern, aufgerichtet/ und den Ort formali-ter zu belagern angefangen; weil aber die Hitze gar zu unerträglich worden/ so ist man gezwungen worden/ die Belagerung auf eine commodere Zeit zu verschieben. Dannhero ließ die sämtliche Generalität die Armee den 14den dito in ordre de Baraille stellen/ und die Bagage und Proviant- Wagen voraus gehen/ hierauff repassirte man den kleinen Fluß Caja, so hinter uns war/ der Marechal de Theffe commandirte zwar 300 Reuter/ um sich an die Arrier-Gvarde zu hengen/ weil aber alles wohl geschlossen war/ konten sie uns nicht beykommen. Der Marquis de Bay wolte zwar mit der Spanischen Cavallerie auf der andern Seite gleichfals sein Glück versuchen und setzte deshalb auch über die Rivier; allein er mußte ebenfals unverrichteter Sache abziehen. Gegen den Abend setzte sich die Allirte Armee wieder/ nachdem sie nicht mehr denn einen March von einer halben Stunde gethan hatte/ in zwey Linien/ an der obern Seite der Caja, nahe an einander. Einige Tage aber darauf gieng die Armee weiter zurück in die refrachirungs-Quartire/ um so lange auszuruhen/ biß die Hitze vorbey seyn wird.

Was die Stadt Badajos anlanger/ so ist zu wissen/ daß dieselbe an der Rivier Gvadiana lieget/ ohngefehr 9 Meilen unterhalb Merida, und eine halbe von der Rivier Caja, in dem Portugiesischen Baja, hat eine überaus wohl gebaute Brücke/ ein starckes Castell, und das Fort St. Christophel, welches sie beschirmet/ ist mit großen Mauern umgeben/ so da in den Jahren 1641 und 42 verneuert; Sie ist Anno 1658 von den Portugiesen belä- gert/ aber nicht erobert worden; Hat acht Thore/ viele und lustige Gärten/ auch anmuthige Ländereyen/ einen Ueberfluß an Korn/ Wein/ Dehl/ Vieh; ist der Stapel aller Spanischen Wolle/ welche über Elvas in Portugall ge- bracht wird/ hat schmackhafften Käß/ Geyßel/ Jagt- Thiere/ Obst und Fi-
sche;

sche; Wird von 2500 Bürgern/ vielen Rittern und Edelleuten besohnet/
hat drey Haupt-Kirchen/ 5 Nonnen- und 7 Mönchs-Clöster/ 3 Hospital- r/
10 Einsiedlers-Clausen/ und alle Dienstag einen freyen Marctt-Tag; füh-
ret zum Wapen 2 aufsteigende Löwen in einem blauen Felde/ gegen 2 Sä-
ulen/ mit der Uberschrift: Non plus ultra, mit einer Erone überdeckt/ wird
durch einen Richter und 36 Raths-Herren regieret/ hat 6 Dörffer unter
sich/ ist vom Kayser Octavio Augusto gestiftet/ und Pax Augusta genant
worden; Dasiger Bischöffe jährliche Einkünfte werden auf 18000 Du-
caten vergrößert. Nach dem sie von den Mohren gewonnen/ ward ihr
der Name Beled Ayx gegeben/ welches so viel heist als das gesunde Land;
Anderer aber sagen/ daß es von dem Nahmen Baxangus herkomme/ wel-
ches so viel als das frucht bare Land bedeutet; Selbige ward hernach vom
König Ordonhe dem II Anno 917 erobert; Ferner von Ferdinando
II Leonensi Anno 1180, von Alosa IX von Castilien Anno 1200/ her-
nach wiederum verlohren/ und zum letzten von Alonso dem X von Leon
Anno 1228 wieder gewonnen. Von selbiger ist merckwürdig/ daß Anno
1280 eine große Verwirrung darinnen entstande/ von zweyen Haupt-
Parthejen unter dem Nahmen Portugalenze und Bejerianos, welche sie
für den Infant Don Alonso de la Cerda, gegen Sancho den IV König von
Castilien, verwickelten/ so deren 4000 Menschen/ nach dem der Aufbruch
gedämpfet war/ tödten/ und zwischen den Wällen und Offario, so nun-
mehr durch Verfehrung Enfario genennet wird/ begraben ließ. Die-
se Stadt hat wohl eher tapffere Männer/ die so wohl in Wissenschaften/
als in den Waffen berühmt gewesen/ her vor gebracht; den Titul eines
Herzogthums geführt; und ist vom König Ferdinando und der Köni-
gin Isabella an ihre Erone geheftet worden. In diesem Kriege ist sie noch
mehr befestiget worden/ weil an derselben Erhaltung gar viel gelegen/ denn
Cadix dadurch solglich kan gedeckelt und von der Seite von Portugall nicht
wohl angegriffen werden.

Es und bevor noch die Allirte Armee völlig in die Quartire aus-
einander gangen/ hat man noch ein Detachement commandiret/ um die
Stadt nebst dem Schloße Marvoan wegzunehmen/ welches auch glück-
lich erfolget. Denn nachdem man einige Tage den Ort attaquiret/ hat

sich endlich die Garnison in der Stadt und Schlosse auf Discretion ergeben.

Nachdem man sich hoher Alliirter Seiten vergangenen Winter resolviret mit einer mächtigen Flotte nicht allein in See zu geben/ sondern auch um die vorhandende Deseins zu pousiren eine considerable Land-Macht mit gehen zu lassen; Als hat man auf das schleunigste und beste zu diesem Vorhaben sich ausgerüstet/ und ist die Flotte aus Holland/ nachdem sie 4000 Mann aufgenommen/ ingleichen die Englische 6000 Mann aufhabend mit vielen Schiffen/ einige Zeit darauf nach Lissabon auch abgesegelt/ und daselbst zu Ausgang des Junii glücklich nebst bey sich habender Militz. angelanget. Die Englische Flotte commandirt der Ritter Cloudesly Schovel/ die Land-Militz aber der Graf von Peterboroug. Als nun der Admiral Schovel mit der Flotte vor Brest vorbey passiret/ hat er eine starke Esquadre unter dem Ritter Pings Vice-Admiral von der blauen Flagge/ und dem Ritter Jennings Schoué Beynachte/ zurück gelassen/ um den Marquis de Coetlegon, welcher mit seiner Esquadre in dem Hafen vor Brest segelfertig lag/ wenn er etwan auslaufen sollte/ zu observiren/ demselben zu folgen und wo möglich sich mit ihm in eine Bataille einzulassen.

Wie nun die Flotte nebst allen bey sich habenden Transport-Schiffen zu gedachten Lissabon anlangete/ traten die Commandeurs der Alliirten Flotte nebst dem Grafen von Peterboroug ans Land/ um dem großen Krieges-Rath/ zu welchem auch die Generales Mylord Galloway und Jagel/ ingleichen einige Portugiesische Generals geruffen worden/ beyzuwohnen. So war auch nicht weniger der Prinz von Hessen-Darmstadt mit zwey Englischen Fregatten den 6ten Julii von Gibraltar zu Lissabon angekommen/ um denen Raths-Versammlungen und geheimen Conferenzen gleichfalls zu assistiren.

Inzwischen nun daß man beschäffiget war die übrigen auf die Transport-Schiffe destimirte Regimente und Sachen zu embarquieren/ segelte der Admiral Schovel mit 64 Krieges-Schiffen nach der Straße voraus/ um die Spanier in der Gegend Cadix zu allarmiren/ so gieng auch der Prinz von Hessen-Darmstadt den 22 Julii nach Gibraltar zurück/

nick/ um einige Trouppen fertig zu halten / damit sie bey Passirung der
Mürren Flotte durch die Straße könten mit embarquiert werden.

Nachdem nun alles zur Absegelung fertig und die Trouppen 13000
Mann stark so wohl Fuß-Volck als Reuteroy / nebst vieler Munition
und Gewehr vor viel 1000 Mann zu Schiffe gebracht worden / hat
endlich Ihr Maj. der König von Spanien Carl III. nach gehaltenem
Krieges-Rath resolviret selbst in allerhöchster Person zu Schiffe zu ge-
hen / um das vorhabende Dessen desto besser auszuführen. Hierauf
sind seine Majest. den 23 Julii zu Schiffe gangen / und etliche Tage drauf
mit der Englischen Esquadre unter dem Grafen von Peterboroug nach
der Flotte / so unter dem Ritter Schovel an dem Capo Spartel creuzete /
absegelt. Auf dieser Flotte befindet sich auch Monk. Methvin als
Englischer Abgesandter. Der König von Portugal aber hat den Gra-
fen von Coemar mit Ihr Maj. dem König Carl, um ihn als Ambassa-
deur überall zu begleiten / denominiret. Ihr Majest. die Königin von
Engeland hat bey des König Carls III Abreise auch noch überdem dem-
selben ein Präsent von 30000. Pfund Sterling oder 150000. thlr. über-
reichen lassen / welches Geld Ihr Maj. nebst noch einer grossen Summa /
welches der König in Portugal ihm geschencket / mit sich zu Schiffe ge-
nommen / um damit die Grandes zu beschencken. Sonst ist merckwür-
dig / daß auf dieser Flotte über 1200. Pferde seyn / nicht weniger das
Stroh vor dieselben auf 4. Monate mit genommen worden.

Der enge Raum verbietet uns ein mehres von den Portugiesisch-
und Spanischen Affairen zu melden / weil die übrigen Blätter noch zu
einer andern materie destiniret sind / um dem geneigten Leser dasjenige
zu communiciren / was aus der Italiänischen Campagne nicht allein in
der Lombardie, sondern auch im Piemontischen / so wohl en particulier
als auch publicquement, ist überbrieffet worden.

Demnach dienet zu wissen / daß nachdem durch die Belagerung von
Verua der Herzog von Savoyen sehr ins Gedränge kam / man den ver-
gangenen Winter ziemlicher massen bemühet gewesen / diesen Helden-
müthigen Herzog aus allen Kräften / wie er es meritiret / zu secundi-
ren ; zu welchem Ende nicht allein der Herzog von Marlboroug selbst

eine Reise nach Berlin that/ um einen starken Succurs von Thro Königlichem Majest. von Preußen Trouppen/ wie auch geschehen / nach Italien auszuwirken; Sondern man war auch Kayserl. Seits bemühet/ inzwischen mit denjenigen Trouppen/ die bey der Hand waren / unter Commando des Herrn Grafen von Leiningen/ in dem Veronesischen so lange den vor der Belagerung Verua sich aufhaltenden Französischen Trouppen eine Diversion zu machen/ bis die andern in Bavern und andern Orten in den Winter-Quartieren gelegene Kayserl. und auxiliär-Völkern anrücken könnten. Wiewohl alle diese Arbeit war vergeblich/ weil die Franzosen dennoch sich von dieser Belagerung nicht wolten abwendig machen lassen; au contrair nachdem sie den 14. Octobr. 1704 diesen Platz berennet und viele 1000 Mann davor sitzen lassen / wurde der Commandant endlich forciret wegen Hungers-Noth den 9. April. 1705 sich auf discretion zu ergeben / als sich der Ort 5 Monate und 18 Tage tapffer defendiret hatte.

Nachdem es nunmehr mit dem guten Herzog so weit kommen/ daß ihm dießfals der letzte Stoß konte angebracht werden/ so war es nicht mehr lange Zeit stille zu sitzen/ sondern es wurden die nach Italien destinierte Regimenter insgesamt beordert/ so geschwinde als es möglich sich dahin auf den March zu begeben. Nicht weniger wurden große Magazine von dem Herrn von Förstern an denjenigen Orten in Tyrol angeleget/ wo die Trouppen durch passiren mußten. Damit auch an allen kein Mangel sey/ so wurde die Artillerie und dazu gehörige requisita gehöriger massen gleichfals herbey geschaffet. So bald nun der Schnee einiger maßen vergangen und die Wege practicable wurden/ ruckten/ wie vorgemeldet/ anfangs Martii der Allirten nach Italien destinierte Trouppen aus den Winter-Quartieren heraus/ das Würtenbergische Regiment zu Fuß unter Commando Prinz Alexander von Würtenberg machte den Anfang/ und kam die erste Bataillon den 28 März zu Trient an/ dieser folgte das Zinzendorffische Dragoner-Regiment auf dem Fuß nach/ auf dieses fiengen die Preussischen Trouppen an gleichfals dahin zu defiliren, diese bestanden in folgenden Regimentern zu Fuß/ als Anhalt-Deßau/ Prinz Philipp, Prinz Christian, Ludwig und Canitz, zusammen 8 Bataillons, etc

de Bataillon effective 625 Mann. Zu Pferd aber waren Wartensleben/ du Portail und das Sondersfeldische Dragoner-Regiment zusammen 10 Esquadrons jede zu 200 Mann/ diese machten in allen ein Corpo von 8000 Mann aus/ das Commando über ietzgemeldete tapffere Troupen wurde dem Heldenmüthigen Durchl. Fürsten und Herrn Leopold von Anhalt-Deßau, General von der Infanterie, von Ihro Königlichen Maj. allergnädigst aufgetragen/ und giengen unter dessen Commando der Lieut. Gen. de Cornau und der Gen. Major de Scillen und Pannetwis gleichfals mit dahin. Diesen sind noch unterschiedl. Käyserl. Regimenter/ viele 1000 recruten und Remonta Pferde nachgefolget. In Ihro Durchl. Princ Eugene von Savoyen selbst sind den 17den April in hoher Person von Wien aufgebrochen und den 19den dito zu Inpruck arriviret, also sie vor die noch erwartenden Succurs Völcker/ welche allerseits durch Tyrol passiren müssen/ ein und andere Anstalten machten/ und darauf die Reise nach Italien zu dero hohen Commando fort setzten/ auch daselbst kurze Zeit darauf im Veronesischen glücklich anlangten.

Um selbige Zeit funden sich auch daselbst Ihro Durchl. von Anhalt-Deßau/ nachgehends dero untergebene Preussische Succurs-Troupen ein/ und wurden den 7den Maji von Ihro Durchl. Princ Eugene gemustert/ und alle Regimenter in gutem Stande befunden. Zuvor aber war man beschäftiget 2 Brücken über die Etsch in der Gegend Verona zu schlagen um den Marsch gegen das feindliche Lager zu beschleunigen/ welches damahlen Mirandola belagert hielt/ der Graff von Leiningen aber bekam Ordre mit seinem unterhabenden Corpo im Brescianischen stehen zu bleiben/ bis man sehe/ wie die affairen lieffen.

Wir wollen die Käyserlichen ihre Brücken bauen lassen/ und in zwischen sehen/ was man Französischer Seite tentiret. Nachdem/ wie schon gemeldet/ der Herzog von Vendome Verua bald erobert hatte/ ließ er etliche Regimenter nach dem Modenesen und Mantuanischen abmarschieren/ welche auch von dem Herzog von Vendome selbst nebst dem Königlichen Ingenieur le Para, als Verua über/ gefolget/ um die Belagerung von Mirandola zu verstärcken/ als welche/ der langwierigen Bloquade ungeachtet/ sich noch nicht ergeben

wolte / weil der tapffere Commendant darin / der Graff von Königs-
Eck / allezeit sich so aufzuführen wußte / daß / ohngeachtet allen feindli-
chen Widerstands / er dennoch dann und wann eine ziemliche quanti-
tät Lebens-Mittel wegschnappen konte.

Wie nun / wie gedacht / durch die Bloquade nichts effectuiret
wurde / man auch Französische Seite in Sorgen stunde / es
möchte bey völlig arrivirtem Succurs aus Teutschland der Princ
Eugene den Platz gar wieder frey machen / so wurde resolviret / die
attaque vor die Hand zu nehmen / zu welchem Ende der Herzog von
Vendome viel Ingenieur nebst Munitions und andern requisit-
ten aus dem Lager vor Verua gleichfals seinen Bruder den Groß-
Prieur zu verstärcken dahin schickte / wiewohl dennoch die Belagerung
so geschwinde nicht zum Ende gebracht wurde / als man wohl gemey-
net. Denn nachdem den 9ten April der Ort vom Groß-Prior be-
reunet wurde / hat er selben mit einer grossen Artillerie zu beschießen
angefangen. Den 19 wurden die Trencheen durch die Bataillons
von Limousin und Gverey geöffnet / und biß an das Glacis der Con-
trescarpe extendiret. In selbiger Nacht hatte Monf. de la Para erste
che Stück Geschütz auf eine Batterie pflanzen lassen / woraus auf das
Fort la Mothe bey anbrechendem Tage zu schießen angefangen / in
welchem 78 Mann lagen; weil aber das Fort nicht zu maintainiren
war / so verließen es die Belagerten und reterirten sich in die Befestigung /
unterweges aber mußten sie doch noch eine attaque anssehen / wo-
bey beydersits einige getödtet und blehret / nicht weniger auch verschie-
dene von den Belagerten gefangen wurden. Den 20sten thaten die
Belagerten einen Ausfall / sie mußten sich aber / weil sie sehr schwach
waren / gar bald reteriren. Den 21sten gieng Monf. Dillon mit ei-
nem Regiment Garde von dem Herzog von Mantua und der an-
dern Bataillon von Limousin in die Approchen, welche die Wer-
cke erweitert / wie auch eine parallel-Linie gezogen / nebst 4 Batta-
rien aufzuwerffen angefangen. Indessen schoneten die in der Stadt
auch nicht / sondern feuerten aus Stücken und kleinem Gewehr so tapf-
fer heraus / daß ein Ingenieur, ein Capitain und unterschiedliche an-
dere

dere Soldaten und Gemeine dadurch getödtet und verwundet wurden. Den 22sten wurden obgedachte Troupen unter Monf. Dillon durch das Regiment von Pesche und die erste Bataillon von Gestinon abgelöset/ wobey dem Major la Garcon die Hand abgeschossen und 1. Capitain nebst etlichen Officireny/ Granadireny/ Soldaten und Bauern getödtet und blesiret worden. Ob nun gleich die Belagerten mit Stein-einwerffen grossen Widerstand und Schaden thaten/ avancirten dennoch die Franzosen bis an die Pallisaden. Den 23sten machten die Feinde an der Ecke des bedeckten Weges ein logiement und liessen durch etliche Compagnien Granadirey posto fassen/ wurden aber repousiret/ wobey viele todt geschossen und blesiret worden. Den 24sten fieng man von einer der 4 obgedachten Batterien mit 7 Mörsern auf die Stadt an zu feuern/ und den 25sten wurden die übrigen 3. Batterien zu Stande gebracht. Den 26sten wurden auf die eine 4/ auf die andere 8 und auf die dritte 12 Canons gepflanzet/ und vom 27sten bis 29sten starck damit auf die Stadt gespielet. Den 29sten waren die Franzosen bemühet/ den bedeckten Weg durchzugraben/ um also an den Graben zu kommen/ folglich selben mit Faszinen zu füllen/ welches sich aber nicht so geschwinde thun lieffe als man es sagte/ vielmehr feuerten die tapfferen Belagerer/ ob sie wohl sehr abgemattet worden/ dermassen heraus/ daß sie wenig mit ihren Batterien ausrichten kunten/ auch daher genöthiget wurden/ dieselben gar zu verändern. Inzwischen kam der Herzog von Vendome im Lager an/ ginge aber bald zurück. Den 1. May wurde das Feuer von den Belagerten so sehr verdoppelt/ daß in der einigen Nacht 2 der besten Constabler/ 1 Obrister Lieut. Guerci nebst 25 Officireny und Gemeinen getödtet und eine noch grössere Anzahl blesiret wurde/ und waren die Franzosen unglücklich/ daß sie wegen des Regens nicht recht avanciren kunten. Den 6ten thaten die aus der Stadt einen Ausfall/ wobey unterschiedliche getödtet worden. Den 7den dieses wurde endlich an 5 Orten Posto gefasset auf dem bedeckten Weg und daselbst Logiementer gemacht/ auch eine neue Batterie von 8 schweren Canons auf der Ecke des Grabens

bens aufgeföhret / auch würde mit kleinen Stücken unaußhöblich gefe-
ert. Wiewohl die Belagerte nichts schuldig blieben / über dem mit Stein-
werffen grossen Schaden thaten / so daß der Brigadier Vigier nebst
4 Capitains, 2 Ingenieurs, auch andere Officirer und vie-
le Gemeine getödtet und der Brigadier Savagni uebst an-
dern schwer verwundet worden. Indessen war man bemü-
het / das Wasser aus den Graben zu bringen / welches auch erfolgte /
und darauf den toden zum General-Sturm Anstalt gemacht wurde.
Weil nun die Guarnison sehr schwach und solchen Sturm nicht wohl
abschlagen konte / beehrte der Commendant zu capituliren / erhi-
lte aber keinen andern accord, als daß er sich und seine Garnison zu
Kriegs-Gefangenen ergeben solte / welches denn auch den 12ten dieses
geschehen / und ist die Garnison noch 500 Mann stark befunden wor-
den. Der Prinz Johann von Mirandola hat den Inwohnern der
Stadt dieses Nahmens perdon ertheilet / ausgenommen dreyen / welche
auf seine ordre sind arrestiret worden. Sonst hat der Feind in Mi-
randola 33 Stück Geschütz / 9000 Kugeln / 875 Fässer Pulver / 606
Fässer mit Musqueten-Kugeln / 34 Fässer mit Falconet-Kugeln / 3500
gefüllte Hand-Granaten / 2 Tonnen mit gefüllten Bomben / 2 grosse
Mörser / 60 Bomben / 200 Pf. rasuirten Salpeter / 32 Wagen / 4000
Kunqueten / denen Bürgern zugehörig / und mehr andere Sachen ge-
funden.

Dieses ist nun / das Ende der so lange Zeit bald bloquirten bald
belagerten Stadt Mirandola. Man muß gestehen / ob selbige gleich
nicht eben so sehr veste / so hat doch die tapffere Guarnison sie dennoch
so lange Zeit heldenmüthig genug defendiret, und es biß auff die
enfferste extremität ankommen lassen. Wie sonst die Franzosen aus dies-
sem Orte sind gedrillet worden / indem sie niemahl sicher auf dem Felde
gewesen / solches wird ihnen wohl noch in frischem Gedächtniß seyn /
und also wäre der Verlust dieses Orts billig vor einen Schaden zu ach-
ten / wenn nicht Prinz Eugene andere Mittel wüßte den Franzosen
auf eine andere Art die Hofen enge zu machen.

Es wird Zeit seyn / daß wir uns nunmehr umsehen / was unserer
tapfferer Eugenius vorgenommen. Wir finden denselben noch in
dem

dem Veronesischen occupirt um die Armée zu versammeln / welches auch geschehen. Als nun ein ziemliches Corpo zusammen / stiegen Ihro Durchl. damit bey Bury unter Verona an / den 9ten die Etsch über 3 Brücken zu passiren, nachdem er alle Posten im Brescianschen und Veronesischen in eigener hoher Person besichtiget / hingegen waren die Feinde bemühet / den Mincio, Oglio und Poo-Fluß dermassen zu besetzē / damit die Allirten nicht durchbrechen mögten / zu welchem Ende er auch 12000 Mann aus Piemont in das Mayländische und Mantuanische marchiren liesse. Inzwischen hatte ein Kaysrl. Detachement bey Isola della scala 500 Franzosen nieder gehauen und 200 nach Roveredo gebracht. Als nun Princ Eugene die Etsch passiret, brach er den 10den nach dem Mincio mit 16000 Mann auf um diesen Fluß zu Salgionza, wofelbst er das erstemahl denselben passiret, als er in Italien kam / wiederum zu passiren und Mirandola zu entsetzen / er fand aber einige Hindernisse / indem die Franzosen das Ufer stark besetzt / und mit Canons bepflanzet hatten. Und dannhero wurde nichts weiter ausgerichtet / als daß man einige Tage auf einander canonirte / ob gleich die Preussische und andere tapffere Cavallerie begierig waren den Fluß zu passiren und die Infanterie hinter sich zu nehmen / so hat es doch obermeldeter kluger Prinz nicht zulassen wollen. Inmittelfst als die Franzosen ihre in Bardolino Lazize und in andern Orten liegende Guarnisonen verringert und sich nach obgemeldetem Mincio zogen / marchirete der General Vibra nebst allen seinen Troupen nach den dah: rum liegende Orten / eroberte dieselben und machte 200 zu Kriegs- Gefangenen / befreyte mithin nicht allein diese Orte von dem Französischen Ungezieffer / sondern erzielte auch dadurch ein Theil des Lago de Garda für die Teutschen zur communication. Und dieses ist das Dessen des Princen gewesen / um die communication über den Lago di Garda zu erlangen / fals er nicht hätte den Mincio passiren können.

Den 15den dieses 2 Stunden vor Tage marchirte die Teutsche Armee / nachdem sie den Fluß Mincio verlassen / gegen Rivoli und die Cavallerie auf 2 Wege / den ersten durchs Gebürge und den andern durchs

D

Ferra

Ferrarische tieffer hinunter/ so durch das Thal der 4 Land-Boigleyen ge-
het/ nachdem sie eine Brücke über den Fluß Dole geschlagen/ in diesen
Marchen aber vereinigten sie sich bey Arco wieder/ und passirten in das
Drescianische/ gegen Guardo zu. Die Infanterie aber passirte den
Lago de Garda mit einer Menge großer Böße gegen Brugnola, nachdem
sie sich zu Lazize embarquirt. Ob nun gleich die Franzosen mit 3
Galéen und 6. mit Canonen armirten Barquen es zu verhindern suchten/
so mussten sie sich doch/ weil der Prinz Canonen an das Ufer pflanzen las-
sen/ retiriren. Weil nun inzwischen unter währendem March gewisse
Nachricht einlieff/ daß die Franzosen den Posten Ofetto besetzt/ und
von dorten aus unsere Armée sehr incommodiren konten/ als gaben
Ihro Durchl. den 21 Maji Befehl an den Herrn Obristen zum Jungen
mit 1500 Mann heraus zu rücken und gemeldte Franzosen von gedach-
tem Posten wieder zu treiben/ welches ihm auch dergestalt geglückt/ daß
von dem Feind ein Obrist Lieutenant/ 5 Hauptleute/ 30 andere Officiers
neben 237 Gemeinen gefangen/ der Rest aber niedergebaut worden/
also daß kein einziger davon kommen: Die Zahl der Todten aber be-
läufft sich auf etliche 100. Unser Seits aber sind todt geblieben 11
Granadier vom Württembergischen Regiment/ ein Lieut. und 37 Gemei-
ne sind blessirt worden.

Als nun gemeldter Prinz sich vom Mincio zurück gezogen und die
Cavallerie wiederum mit der Infanterie conjungirt/ und sich an den
Gardes-See postirt hatte/ rückte der Herzog von Vendome und der
Groß-Prior sein Bruder mit einer ziemlichen Armée über den Min-
cio herüber/ der Kayserlichen Armée ins Drescianische nach/ und kam
der Groß-Prior bey Bidizola an/ von wannen sich der General Bibra
gleichfalls nach Savardo mit seinem Corpo zur Kayserlichen Armée ge-
zogen. Nicht weniger kam auch der Herzog von Vendome mit an-
dern Troupen/ nechst obigen Orte/ zu Arzago und Courzago zu cam-
piren/ um die Kayserliche Armée in ihrem Lager anzugreifen. Wenn
man nun considerirt/ wie es zugehet/ wenn zwey feindliche Armeen ge-
gen einander stehen/ und eine der andern allen ersinnlichen Schaden
thut/ was sie nur kan/ so ist es kein Wunder/ wenn man aus dem sonst
herr-

herrlichen Brescianischen Lande bishero nichts als lamentable Zeitungen hören müssen: Denn außser dem daß seit einigen Jahren her das Veronesische und Brescianische viel härter fast als ein feindlich Land mitgenommen worden / so hat es doch diesen vergangenen Winter und Frühling am allermeisten herhalten müssen / in dem man Französische Seits die darinnen gelegene feste Orter mit Gewalt emportiret / die Dörffer und Flecken ausgeplündert / verwüstet und verbrant / die Weinstöcke ruiniret / die fruchtbaren Bäume abgehauen / den Weinfässern die Boden ausgeschlagen / das Korn / das nicht zu consumiren gewesen / durch eine vorgeschüzte raison de Guerre zertriten und ins Wasser geschüttet / und ich weiß nicht was sonst für Schandthaten an Menschen und Vieh ausgeübet: und weil man dieses Venetianischer Seits ohne einmal eine haute Mine zu machen oder sauer zu sehen passiren lassen; so hat man sich Kayserl. Seits gleichfals forcirt befunden / ins Veronesische und Brescianische zu rücken / um zu zeigen / daß man eben so capable sey dergleichen raison de Guerre auszuüben / als die Franzosen. Weil man nun das Land einmal dem einen Theil in die rapoule gegeben / so darff man sich gleichfals dem andern Theil nicht widersetzen / damit es ja nicht zur ruptur komme / denn vor dem Krieg fürchtet sich die Durchl. Signorie mehr als vor dem Fegefeuer. Allein es siehet ein ieder wohl / wo die Faute steckt; so lange ein Baum klein / ist er leicht zu beugen / und wenn die Gewohnheit neu ist / kan sie gang leicht abgebracht werden / wo aber der Baum sehr starck und dicke worden / und die Gewohnheit alt ist / so weiß ein ieder wie es hält. Und also gehet es auch in diesem Stücke denen Venetianern / hätte man zum erstenmahl diese ungebetene Französische Gäste mit blutigen Köpfen zurücke gewiesen / so hätten sie zum andernmahl zu ihrem selbst eigenen und größten Schaden nicht dürfen wiederkommen. Und wer weiß / ob der Krieg in Italien nicht schon längst sein Loch hätte / so dieses geschehen; denn ein Franzose ist ein böses Thier / wo dem vergönnet ist mit der Hand hinzugreifen / da wil er gleich mit dem ganzen Leibe seyn.

Momus hat zwar an der Brust der Leute Fenster desideriret / und das innerste der menschlichen Gedancken und des Herzens zu erkennen; weil

weil aber dieses nicht ist/ so werden wir uns auch nicht länger aufhalten eine raison zu suchen/ was die Signorie zu Venedig bewogen/ so stille zu sitzen; sondern wir kehren vielmehr zurück zur Kaiserl. Armee/ so wir annoch im Lager bey Savardo antreffen/ welcher sich im Gesicht die Französische Armee unter dem commando des Herzogs von Vendome gesehet. Beyde Armeen suchten sich durch die tägliche ankommende Recruten dermaßen zu verstärken/ um einander gewachsen zu seyn.

Den 22ten Maj. ließ der Herzog von Vendome seine Armee in zweyen Linien gegen die Teutschen anmarchiren/ da denn der eine Hügel gegen Savardo/ der andere aber nach der Saloischen Seiten sich postirerte/ und als er sich also denen Teutschen genähert/ ließ er 15 Canonen auf einige Höhen pflanzen/ und damit unser Retrenchement zu St. Maria di Gavarillo beschiessen/ welchen aber die Untrigen von einer andern auf einem Hügel gemachten Batterie antworteten/ inzwischen aber im Lager sich lustig machten; Es ward also bey 12 Stunden lang das Pulver unnützlich verschossen/ dabey wir 3 die Franzosen aber 8 Mann Todten bekamen/ so plünderten auch die Franzosen eben diesen Tag Goion, Moscolino, und andere Orter/ die da herum lagen/ aus/ welches einen solchen Schrecken verursachete/ daß in der Stadt Brescia alleine/ wegen des Schreckens/ mehr als 1000 familien wohl von 20 Italiänischen Meilen herum geflüchtet kamen/ welches ein elendes Spectacul zu sehen war. Nicht weniger kamen auch in dem Kaiserlichen Lager etliche 100 recruten an. Den 24ten des Morgens zogen die Franzosen ihre Batterien zurück nach St. Martino, ihre Trouppen aber ließen sie nach Calcinato marchiren/ und ihre Bagage gieng nach Desenzano und Castiglione. In dem Teutschen Lager kam der General Serini mit 2 Regimentern teutscher Cavallerie an. Eine ausgeschiedte Parthey Husaren/ welche zwischen Arzago und Portenigo die Bagage des Französischen Generals Langallerie bestehend in 6 Wagen/ wie auch 4 mit Bomben beladen/ und 100 Maulseeln weggenommen hatte/ nach dem die Convoy geschlagen/ dieselben glücklich im Kaiserl. Lager eingebracht. Ob nun gleich die Franzosen den 25ten sich etwas gegen Bidzole im Brescianischen zurückgezogen/ so canonirten sie dennoch stets auf einander. Indessen hatte man das Veronesische ganz und

und gar quittiret / und nur den Garder-See samt dessen communication zu maintainiren getrachtet.

Den 26ten vernahm man im Käyserlichen Lager/ daß die Franzosen im Breseianischen fast auf 10 Meilweges die Felder verwüstet/ das Getreid:/ die Weinstöcke und Bäume abgehauen/ die Dörffer und großen Flecken geplündert/ aus den Kirchen die Glocken und geheiligte Gefäße genommen/ die Gräber eröffnet / und die toden Leichnam/ um zu sehen / ob sie noch Geld bey sich hätten/ von denselben heraus geworffen worden; Ja sie wären so crudel mit den Leuten umgangen/ daß es unbeschreiblich wäre. Der Herzog von Vendome hätte zwar 22000 fl. zu Ersehung solches Schadens auszahlen lassen/ solches aber sey nicht genung um nur einige Häuser zu restabliren. Sonsten canonirte man noch täglich aus beyden Lagern auf einander. Weil man nun den Franzosen solchen Muthwillen verstattete/ so vermeyneten die Teutschen/ es wäre gleichfalls nicht unrecht/ wenn sie auch einen excels begiengen / absonderlich da sie von zwey Compagnien Italiänischen Volunteurs angeführet wurden. Dannhero machten sie sich den 29ten über die Derter Nigoletto, Pastone, und Morgatzo her/ plünderten dieselben aus / schnitten das darumsiehende Getreide ab/ ja die Italiänischen Volunteurs ließen den Wein in die Keller lauffen/ und nahmen die Ochsen von den Wagen/ aufwelchen sie Wein und salvirtes Kupffer und Zinn mit sich nach Brescia führen wolten/ hinweg. Als nun obgemeldte fouragierer und Reuter sich in den Kellern brav besoffen / kamen sie untereinander selbst zum schlagen / also daß der Prinz Eugene 1000 Granadir dahin commandiren mußte / um den Tumult zu stillen/ nach dem vorhero einige getödtet und bliesiret worden / so war auch nicht weniger eben diesen Tag der Herzog von Vendome nach Piemont abgegangen/ um Turin zu belagern. Sonst hat auch die Käyserliche Armee das Lager in etwas verändert und sich mit dem rechten Flügel bis an caimo und Nave, welches die Spanier verlassen/ in der Ebene extendiret. Die 267 zu St. Asseto gefangene Mayländer und Spanier waren gegen die 400 in Mirandola gefangene Teutsche ausgewechselt worden. Den 30ten erschienen nahe bey dem Stadt-Graben vor Brescia 4000 Franzosen und Spanier/ selbige marchirten gegen

gen Torbole und Antezato, legten 80 Soldaten zu Roncadelle in das Castell Martinengo, und theilten sich darnach in 3 Corpo, das eine unter dem Groß-Prior von Vendome marchirte nach Soncino, das andere mit dem General Medavi und Toralba nach Ballazuolo, und das dritte unter dem General Langallerie nach calcinato. So kam auch eben diesen Tag ein starck Renfort aus Teutschland an.

Den 13ten als antersten Pfingsttag: hat der Prinz Eugene in der Nacht eine vor unserm Lager an dem Fluß Naviglio gelegene / und 2 Tage vorhero von dem Feind mit 4 compagnien Granadieren besetzte cassine, Polina genant / erobert / wovon dem Leser folgenden Brieff communiciren will:

Mein Herr!

Bey dem Abend wurden 1500 Mann unter Commando Princ Alexander von Birtenberg nebst 100 Granadieren und 300 Gemeinen unter Commando eines Majors, 4 Capitains und andern darzu gehörigen Officiren, von Königlich Preussischen Trouppen auscommandirt. Um Mitternacht trat man dem Feind unter Augen mit einem starcken Feuer und saßte gleich unter faveur einiger Canon-Schütze an der Pforte Posto, welche denn auch bald aufgesprengt wurde/da indessen der Feind sich liberal in die Kamern und Keller/sonderlich aber auf einen Thurm retirirte und sich drauf desperat wehrete; Dem ungeachtet/drumgen die Unfrigen mit solcher Tapfferkeit zu ihnen hinein/ und setzten ihnen solange mit Musqveten und Granaden zu / bis alles in der Cassine entweder nieder gemacht oder gefangen genommen war. Der Capitain Käsemarck hat sich bey dieser Action mit den Preussischen Granadieren sonderlich berühmt gemacht / indem er der erste mit darinnen gewesen / und auch aus einem Keller in den Fuß geschossen worden. Feindlicher Seiten sind nebenst dem Obrist/der sie commandiret, ohngefähr 200 Mann todt geblieben und einige Ober-Officier samt 30 Gemeinen gefangen worden. In währender solcher Attaque ließ sich der Feind von jener Seite des Was-

Wassers mit etlichen gangen Bataillonen mercken/ welcher die
Cassinen bedecken wolte. Dahero denn die übrigen commandir-
ten/sonderlich aber die 300 Preußen und so viel Kaysersliche bey die
3 Stunden lang/bis gegen anbrechenden Tag/in stetigem starcken
Feuer liegen mußten/die aber als tapffere Soldaten/so einen feurigen
Muth hatten/festen Stand hielten/bis endlich der Feind nach
erobrer Cassine sich wieder zurück zog. Wie nun der Prinz
Eugené/ dessen einziges Absehen war/den Feind aus diesem Posten
zu verreiben/ seinen Zweck erreicht/ so hat man diesen Posten/
weil er unter des Feindes Canonen gelegen/ und nicht zu fouteni-
ren war/ gleich nach der Action verlassen/ und/ so viel möglich ge-
wesen/ ruiniret; Man würde denselben auch angezündet/ und 4
oder 5 feindliche Soldaten/so sich in einen gewissen Keller salvirer
und dergestalt verarbeit hatten/das man ihnen nicht beykommen
können/mit Rauch aus ihren Löchern getrieben haben/wenn das
darzu benöthigte Stroh und Holz bey der Hand gewesen wäre.
Der Herzog von Würtemberg hat folgenden Tages von der Ordre
des chargirens und von der Tapfferkeit sonderlich der Preußischen
commandirten sehr löblich geredet/ und ist er mit ihnen über-
aus wohl vergnügt gewesen. Die Kayserslichen haben bey dieser
Action an Toden und Bleihirten 290/ die Preußischen aber 92
Bleihirte und 18 Tode gehabt; Alle 4 Capitains von den Preußi-
schen sind bleihirt. Die Überläuffer sagen einstimmig aus/das
des Feindes Verlust sich auf die 900 bis 1000 Mann so wohl Tode/
Bleihirte als Gefangene erstreckte/und das sein bestes hier stehendes
Regiment zu Fuß totaliter dabey ruiniret worden. Täglich kom-
men in hiesigem Lager mehrere Troupen und recruten an &c.

Den 2ten Junii wurde der General-Major Rocavione mit 500
Pferden nach Navi ausgesandt/ so war auch seit der Attaque der Cassine
die Kaysersliche Armee täglich verstärket/ wie denn die Kaysersliche
Artillerie, in 38 Stück Geschütz und Mörsern bestehend/ samt einer
grossen quantität Musqueten/ Carabinern/ Stück und Musqueten-
Kugeln/ Granaden/ Munition und Schanz-Zeug/ auch viel
Pulver

Pulver bereits in der Nähe angelanget/ der General Rocavione, welcher/wie gemeldet/ den Paß zu Navi besetzt hatte/ wurde so wohl mit Infanterie als Cavallerie biß auf 4000 Mann verstärcket/ so ließ man auch die Bagage der ganzen Armee dahin desfiliren. In beyden Lagern war es vom 4ten biß 5ten Junii sehr stille/ und gieng wenig vor/ außer daß dann und wann einige Parteyen gute Beute einbrachten; wie dann den 4ten Junii ein Obrist Lieutenant von den Husaren mit 15 Maul-Thieren/ 30 Pferden und 8 Gefangenen/ so er bey Castiglione della Stivere erobert/ eingebracht. Der Überläuffer waren innerhalb 8 Tagen über 150 eingebracht. Die Kaiserlichen streiffeten gar biß über Brescia in die Ebene/ und ihre avancirte Posten erstreckten sich von Navi biß an die Thore von gemeldter Stadt Brescia. Als obgemeldten 5ten die Bagage der Königlichen Preussischen Völcker nach Navi abmarchirte/ wurde das Bagnische Regiment zu Fuße nebst einiger Regalischen Mannschaft/ das Rocavionische Corpo zu verstärcken/ dahin commandirt/ woselbst auch über 100 Viscontische recruten zu Pferde nebst einigen remontrirten Pferden ankommen waren. Den 6ten stieg die Bagage vom General-Staffe und der cavallerie nach dem Rocavionischen corpo abzugehen/ woselbsten abermahl 235 Lothringische recruten zu Pferde mit einigen remontranten angelanget waren. Den 7den continuirte die Bagage immer nach dem Rocavionischen corpo zu desfiliren/ indem diese noch nicht völlig passirt war/ weil es über das Gebürge etwas langsam und beschwerlich daher gieng/ und nachdem endlich die Bagage den 8ten völlig das Gebürge passirt war/ stieg man darauf an die Feld-Artillerie und einige Wagen derselben nachzuschicken. Sonsten machte man auch an eben diesem Tage eine große fouragirung/ wobey der Zinzendorffische Obrist-Lieutenant die Bedeckung hatte/ und ob schon der Feind mit mehr als 600 Pferden sich sehen ließe/ so wurde doch alles glücklich vollbracht/ und kamen dieselben ohne den geringsten Anstoß zurück. Den 9ten kamen die in 550 Mann bestehende Regalische recruten/ welche wegen contrairen Winds auf dem Lago 2 ganzer Tage stille liegen müssen/ im Lager an. Vom Rocavionischen Corpo lieff Bericht ein/ daß daselbst innerhalb 2 Tagen 20. verschiedene Regimenter etliche 100 recruten zu Pferde und remon-

ten

ten angelanget wären. Den 10den thate man wiederum eine fouragirung/
und weil eben der Feind gleichfals fouragirte/ ist die unfrige und feine Be-
deckung nur etliche 100 Schritt von einander gestanden/ doch aber beyder-
seits nichts vorgenommen worden.

Um dem geneigten Leser die Situation des Lagers von Gavardo
desto besser einzubilden/ so werde demselben folgendes/ so ein Teutscher Offi-
cier von Trient bis nach dem Lager bey Gavardo angemercket/ commu-
niciren:

Mein Herr!

Nachdem ich zu Trient ankommen/ habe ich daselbst die
große Orgel/ das gemahlte Concilium und was sonst re-
marquable zu sehen gewesen/ betrachtet. Die Französische
Bombardirung hat der Stadt wenig Schaden gethan. Die
Etsch/ so hier vorbey fließet und zwischen dem Berg und der
Stadt ist/ ist etwas größer als die Saale wo sie in die Elbe fließt/
aber sehr tieff und schnell fließend. Hierauf giengen wir auf
Roveredo und pasirten eine Stunde von dar die Etsch/ und
giengen auf Torbole. Auf disseits der Etsch war alles von
den Frangosen/ wie sie nach Trient gangen/ abgebränd/ und
hätte das gute Leben zu Trient ein Ende/ denn auf der Reise
bis Torbole war schon wenig zu bekommen. Zu Torbole set-
ten wir uns zu Schiffe/ pasirten ganger 5 teutscher Meile den
Lago di Garda bis Salo einer Venetianischen Stadt/ wir wa-
ren auch bey contrairem Winde glücklich/ denn etliche Stunden
darauf haben die Frangosen etliche Schiffe auf dem Weg/ wo
wir passiren mußten/ weg gecapert. Von Salo hatten wir zum
Lager noch eine gute Stunde/ daselbst langeten wir bey früher
Zeit an/ die Armée, so hier ohngefahr 18000 Mann/ strebet
schon bey die drey Wochen hier/ morgen aber/ wie man gewiß
vermeinet/ werden wir auf Brescia marchiren. Ich bin vor
etlichen Tagen darinnen gewesen. Brescia ist sonst ein großer
Ort/ auf der einen Seiten hat die Stadt einen Berg/ worauf

E

ein

ein altes festes Schloß lieget / so die Stadt commandiret / sie ge-
höret nach Venedig / die Häuser wollen mir darinnen nicht ge-
fallen / indem alles unordentlich gebauet ist. Sonst hat man
sich vor den Italiänischen Bauern hier sehr in acht zu nehmen/
weil sie so rüchlich aussehen / als ich mein lebtag niemands gesehen /
und wer einem solchen trauret / der ist schon halb verlohren / und
siehet man hier fast keinen von denselben / der nicht ein geladen
Rohr auf der Achsel / ein paar Pistolen in den Taschen / noch wohl
eine unter dem linken Arm und ein gut Stillet im Gürtel habe.
Was anlanget unsere Situation, wo die Armée campiret / so ist
zu wissen / daß wir noch zwischen lauter Bergen stehen; Nun ist
zwar eine halbe Stunde von hier gleich die Plaine, aber die Fran-
zösische Armée hat sich da so stark verschanget / daß uns die Pas-
sage geschlossen ist. In Summa / wir canoniren täglich auf ein-
ander / bißweilen mit wenigem / auch wohl gar keinem Effect. Mein
Herr muß aber nicht meynen / als seyn wir nicht stärker als
13000 Mann / der General Rocavione ist wohl noch mit 12000
Mann nahe an Brescia bey einem Städtgen / so Navi heißet / de-
tachiret / selbiger Weg stehet uns offen / wiewohl man noch gan-
zer 6 Stunden zwischen Bergen marchiren muß. Was die
Luft anbelanget / selbige ist hier noch gut / nur gegen Mittag wird
es so grausam heiß und gegen Mitternacht so kalt / daß man sich
kaum bergen kan; Zudem ist alle Tage hier ein grausam Ge-
witter / und wenn es schon noch so stark regnet / so siehet man in
etlichen Stunden doch nichts mehr davon / weil das Erdreich so
hißig ist. Hierbey kommt das ordinaire Journal.

Den 11ten erhielte man Nachricht / daß zu Salo und denen dar-
herum liegenden Dertern 3500 Deutsche recruten arriviret wären /
nicht weniger erhielte man auch den 12ten durch einen expressen die
Nachricht / daß die Chur-Pfälzischen Troupen auch in der Nähe arri-
viret wären. Den 13 und 14ten continuirte so wohl durch Übers-
läuffer als andere Nachrichten / daß der Feind in seinem Lager mit neu-
en Troupen so wohl zu Pferd als zu Fuß verstärket worden / so er-
wartet

wartete man auch in dem feindlichen Lager des Herzogs von Vendome Zurückkunft aus Piemont. Dieser gute Herzog ist gewiß recht übel dran / indem er seit der Eroberung Verua schon zu unterschiedlichen mahlen hin und wieder bald nach Piemont, bald nach der Lombardie reisen müssen / weil seine Gegenwart an beyden Orten hochnöthig geschienen; wobey denn dieses zu regardiren / daß dasjenige / was an einem Orte redressiret / an andern Orte wieder verborben worden / wie wir bald sehen werden / wodurch ihm denn seine concepte ziemlicher massen verrückt sind. Weil die Pfälzische Infanterie nunmehr an dem Lago di Garda antommen / so wurden viel Schiffe dem Obristen Gelhorn nach Riva zugeschicket / und diesem anbey befohlen / ermeldete Infanterie auß schleunnigste herüber zu führen. Die Cavallerie aber von Sappia gegen das Rocavionische Corpo marchiren. Des Abends schickte der Feind eine Anzahl von unsern Gefangenen zu uns herüber / als 1 Obrist Lieutenant, 4 Capitains, 4 Lieut. 10 Feldwachtmeister 19. Feldwebel / und 124 Gemeine / nebst 1 Proviant Officier, und 11 Beckern / welche meistens von der Guarnison von Verzeille, diese waren aus dem Mayländischen kommen / um uns damit dasjenige quantum, so uns der Feind mit Zurückgebung der zu Offetto aufgehobenen Spanier und andern seithero gemachten zurück geschickten Gefangenen schuldig waren / abzuholen; durch diese vernahm man auch / daß der Feind unsere beyde gefangene Guarnisonen von Ivrea und Verua nach Frankreich geschicket hatte. Eine von uns ausgeworfene Partthey zu Fuß ist zwar dem Feind in die fouragier eingefallen / sie wurden aber obligirt / mit Zurücklassung dreier Todten und 12 Gefangenen sich zu retiriren.

Über dasjenige was den 14den von des Feindes Verstärkung gemeldet worden / erhielt man den 15den nähern und folgenden Bericht daß nemlich in ihrem Lager bereits die Carbinier und das Regiment Curassier Royal nebst noch einem paar andern Regimentern zu Pferde / dann auch die Brigade von Piemont / an Infanterie aber nicht mehr als eine Bataillon von l'Isle de France. Der Harva
chische

hische Obrist-Lieut. Brocone Baron von Comos, welcher gemeldeter massen nebst andern Officiern unter der gestern herüber gekommenen Anzahl gefangen war / wurde befehlichet mit dem Feind an einem zwischen beyden Lagern bestimmten Ort zusammen zu kommen / um die Rechnung zu pflegen / was seit der Ankunft des commandirenden Herrn Generals Hochfürstl. Durchl. gegen einander gefangen zurück gegeben worden / und welcher Theil einer dem andern schuldig geblieben / so er dann auch vollzogen / und sich dabey befunden hat / daß er / der Feind / über die gestern herüber geschickte / uns noch 2 Capitains, 3 Lieutnants, 4 Fehndrichs / 7 Feldwebel / 20 Musquetierer und 5 Reuter schuldig verblieben / die er uns auch gleich herüber zu schicken und zu dem Ende aus dem Mayländischen kommen zu lassen versprochen. Eben diesen Tag kam von den Pfälzischen Troupen das Sachsen-Meinungische Regiment über den Lago di Garda an / nicht weniger hatte man von ermeldtem Lago etliche kleine Schiffe über Land ins Lager bringen lassen / um über die Chiesla bey Sopra Ponte verschiedene Brücken zu schlagen / damit man bey vornehmendem dem mouvement desto schleuniger abmarchiren könne. Den 16den wurde auch das Iselbachische Regiment zu Fusse von den Pfälzischen Troupen über den Lago geschiffet / und zu Carignon débarquiert; weil aber ihre völlige Bagage und Zelte noch auf der andern Seite waren / künften sie nicht ins Lager einrückten / sondern den 17den traten sie erst ins Lager ein. Den 18den langte das Chur-Pfälzische Dragoner-Regiment unter General Major Grafen von Hassfeld bey dem Rocavionischen Corpo an. Den 19den rückte auch das andere Chur-Pfälzische Regiment zu Pferde unter dem General Major Grafen von Falkenstein ein. Den 20sten wurde die Bagage obgemeldeter Troupen über den Lago transportiert, so mußten auch nicht weniger die beyden Pfälzischen Regimente zu Fusse in das Thal gegen Olsetto marchiren. Den 21sten wurden die Guarnisonen von Moderna und Salo heraus gezogen / die zu Garacian, Canzpion, Lirnone und Prata de la vana commandirte Mannschaft aber wurde beordert sich über den Garder-See nach Riva und Torbole zu ziehen / und beyde

Posten

Posten wohl zu besetzen / um das Land gegen Roveredo von allen
 feindlichen Invasionen zu beschützen. Den 22sten marchirete die
 ganze Armée in der Nacht durch das Ossetter-Thal in aller Stille /
 also daß der Feind nicht das allgeringste davon wahrgenommen /
 und mithin alles glücklich durchkommen / und wurde das Lager mit dem
 linken Flügel gegen Brescia, mit dem rechten aber gegen Torhole,
 in der Mitten haltend Roncadello, geschlagen. Den 23sten traffe der
 Martinische Rittmeister Hoberg des Feindes auf Wagen geladene
 Schiffbrücke an / spannte so gleich etliche und 70 Stück Vieh davor
 aus / machte die dabey gewesene 40 Mann meistens nieder / und schickte
 einen feindlichen Commissarium nebst 12 Gefangenen ins Lager /
 woselbst auch fast zu gleicher Zeit 250 Savoyische recruten und 40
 remonta-Pferde eingerückt. Den 24sten setzte man dem Feinde nach /
 kunte ihn aber nicht einholen. Die Armée blieb eine Weile über Pon-
 to Gatel, ohne ein förmliches Lager zu schlagen / die Nacht über in Ord-
 nung stehen / und schickte der Obrist-Wachtmeister Eben über 30 Ge-
 fangene herein. Den 25sten verfolgte man den Feind ferner bis ge-
 gen Minervia. Der Obriste Wachtmeister Eben hatte wieder eine
 Parthey von 50 Pferden geschlagen und 10 feindliche Gefangene und
 etliche Pferde im Lager eingebracht. Den 26sten brach die Armée auf
 und schlug das Lager zwischen Maelo und Lognato. Den 27sten
 kam man an dem Oglio an / und den 28sten passirte man mit der
 Armée über eine Brücke desselben. Was ferner auf diesem Mar-
 che passirte und was dabey vorgangen / werde dem geneigten Leser aus
 einem Schreiben / so mir von einem Kaiserlichen Volunteur aus dem
 Lager bey Calco über dem Oglio übersandt worden / communiciren.

Mein Herr!

Wein letztes wird verhoffentlich wohl überkommen seyn; nun hätte
 sollen zwar wieder schreiben / alleine der March ist darzwischen
 kommen. Denn den ziten dieses in der Nacht stenge die Armée
 an in aller Stille von Gvardo durch das Ossetter-Thal zu marchiren und
 kamen den Tag darauff schon 1 Stunde von Brescia zu stehen. Der Feind

hatte unsern March nicht einmahl wahrgenommen. Den 23ten lagen wir stille/ hingegen kam den 24ten Zeitung/ daß der Feind bey Menerbia stünde/ und seinen March über Hals und Kopf in zi. mlicher Confusion beschleunige. Wir brachen auch Mittags so gleich auf/ denselben zu verfolgen/ gegen Abend aber erhub sich mit einem grausamen Gewitter ein so starcker Regen/ daß man mit der Armee eine Meile über Ponte Gatel anhalte und in der Ordnung stehen bleiben mußte/ wie sie anmarchiret war/ ohne ein förmliches Lager zu schlagen. Man bilde sich der Herr ein/ so viel Regimenter/ die unter freyem Himmel stehen/ daß das Blitzen die Nacht gang h. l. machte und das grausame Krachen des Gewitters allen Canonen-Schüssen weit vorgienge/ wer sich niederlegte/ der sunck eine halbe Elle tieff in den Deck hinein/ und im Stehen bis an die Knie/ und also gieng mirs diese Nacht auch/ denn ich war par Curiosité mit einem Regimente zu Fuße marchiret, in Meynung die Bagage würde bald zu uns kommen/ welches aber erst über drey Tage geschach/ und also mußte ich mit aushalten; was ein ieder hier diese Nacht ausgestanden/ ist kaum zu beschreiben. Den 25ten avancirten wir weiter gegen Menerbia, künften aber dem Feinde daselbsten nicht beykommen/ weswegen man den 26ten den March auf Maelo richtete/ woselbst unsere Bagage wieder zu uns kam/ die wir noch in dem Offetter-Thal zurück gelassen hatten. Den 27ten marchirete die Armee wieder gerade an dem Oglio nach Urago, wie Nachmittags um 3 auf 4 Uhr die Infanterie nebst den Stücken ankam/ wurden so gleich 30 auf die Höhe von Urago gepflanget und mit selbigen der Feind aus seiner Postirung auf jener Seite vertrieben. Man sahe wohl/ daß die Spanier nun auch Französisch hatten tanzen lernen/ denn sie vergassen ihre Spanische Gravität und lieffen wie die Hasen/ ehe unsere Granadirer noch recht avanciren künften/ dieses nun war recht was kurzweiliges anzusehen. Unter diesem Canoniren stienge die Cavallerie an durch zu schwimmen/ wobey der General Feld-Marchall Lieutenant Graf Serini das Unglück hatte/ daß er ertruncken ist/ er wird sehr bedauert/ und ohne diesen sind noch 6 Gemeine ertruncken; wenn man aber die hiesige Passage und Situation ansieht/ so muß man fast

fast glauben / daß Gott die Franzosen allhier mit Blindheit schlage /
denn erstlich haben sie uns ganz ruhig durch das Olfetter-Thal mar-
chiren lassen / und vors andere diesen schönen Paß nicht verwahret /
der uns doch wohl 3 à 4000 Mann hätte kosten können. Den andern
Tag war der 28te machten wir in hiesigem Haupt-Quartire 500
Spanische Prisioniers de Guerre, alles wackere ansehnliche Leute / diese
hätten sich auch tapffer wehren können / allein sie gaben Friedens-Tra-
ctures ab. Mein Herr / ich habe vergessen zu sagen / daß auch Spa-
nische Cavallerie über dem Fluß stunde / selbige machte aus Höflich-
keit nicht viel Wesens / sondern retirirte sich gar bald. Was den O-
glio anlanget / so ist zu wissen / daß er zwar nicht so breit wie die Saale /
aber dargegen sehr tieff und schnelle. Eine Stunde von hier ist auch
Chiari, woselbst bey Anfange dieses Kriegs die Franzosen tapffer ge-
pugt worden / und kan man noch zu Urago der Frango'en ihre Schan-
ken sehen / denn darahien waren die Franzosen vor / ist aber sind wir
vor. Was im übrigen das hiesige Leben anbetriffi / so ist solches gewiß
nicht das beste / wie denn in dem steten marchiren nichts zu bekom-
men ist / in dem die Käyserlichen alles ausplündern / und weil unsere Ba-
gage auf diesem March nicht bey uns gewesen / haben wir gar wenig
Proviand gehabt. Ich habe mich schon einmahl ganzer 3 Tage mit so
viel Brodt / als man sonst bey sie vor 3 Pfennige kauft / behelffen muß-
sen. Nun kan der Herr auf die andern nach proportion rechnen.
Die Luft ist auch sehr hitzig / und die Sonne sicht / daß man sich nicht
lassen kan. In Summa / es ist hier gar nicht wie bey der Holländi-
schen Armee, da alles zu bekommen ist. Hierbey übersende die Ordre
an Bataille von unserer Armee, es sind Leute genug vorhanden und wer-
den auch noch welche ganz gewiß zu uns kommen ; aber ich sehe mir
viele Teutsche wegen der Hitze noch nicht wieder heraus gehen / münd-
lich einmahl hiervon ein mehr.

Erstes

<p>Hinterer Flügel. General von der Infanterie von Anhalt-Desfau. General Major Conte Rocavion.</p>	<p>Erstes Treffen. Commandirender General von Savoyen. Herr Gen. Feld Baron von Bibra. General Major Prince von Wirtemberg.</p>	<p>Rechter Flügel. General von der Cavallerie Herr Graf von Kéthinen. Gen. Feld Marchal. Lieut. Conte Serini. Gen. Ma- jor Prince de Lorraine.</p>	<p>Cavall. Esquadr. Herberville 4 Savoye 3 Rocavion 4 Wellen 3 Neubourg 4 Summa 18</p>	<p>Infant. Bataill. Herberstein } Königs Eck } Max. Starenberg } 5 Kirchbacom } Geshwin t } Lothringen } 4 Sax Mannungen } 2 Bagni } Regal } 4 Reventlau } 2 Wirtemberg } 2 Pr. von Anhalt } 2 Pr. Philipp } 2 Summa 23</p>	<p>Cavall. Esquadr. Wartensleben 3 Du Portail 3 Darmstadt 3 Falckenstein 4 Vaubonne 1 Trautmansdorff 1 Summa 18</p> <p><i>Sum. Esquadron.</i> 66.</p>	<p>General Feld-Marschal Lieut. Marci. de Vicon- ti, General Major Conte de Falckenstein.</p> <p>Civall. Esquadron. Zenzendorff 6 Le ningen 3 Hatzfeld 3 Lothringen 3 Sa. 19.</p>	<p>General Major Conte de Hartzach.</p> <p>Infant. Bataill. Guttenstein 2 Sum Jungen } Guido Starenberg } 6 Daun } Harrach 2 Isselbach 2 Andreatzi 1 Wallis 2 Cuniz 2 Pr. Chr. Lud. 2 Summa 19.</p>	<p>General Major de Corneau.</p> <p>General Major de Pannepfif.</p> <p>Cavall. Esquadr. Sonsfeld 4 Martigin 3 Visconti 3 Palfi 4 Serini 1 Summa 15.</p> <p><i>Summa Bataill.</i> 42.</p>
--	--	---	---	--	--	---	---	---

Den 29sten stunde der Feind bey Soncino. Von denen Spanischen Troupen kamen viel zu Pferde zu uns übergegangen. Den 30sten wurde der Obriste Batta mit 300 Pferden detachiret, die schweren Stücke und andere Krieges-requisita aus Tyrol nebst noch etlichen angekommenen Bataillonen und recruten ins Lager zu begleiten. Den 1sten Julii wurden vom Feind 6 Spanische Baraillonen aus Balazuolo gezogen / nachdem sie in die 6000 Säcke Mehl ins Wasser geworffen und den Posten nur mit 200 Mann besetzt gelassen. Der Herr General Visconti wurde so gleich mit der Cavallerie vom ersten Treffen / und allen Granadiren beordert / selbige einzuholen. Den 2dern kam die Nachricht / daß der Herr General Visconti diese 6 Battaillons bey Pergamo eingeholet / er attaquirte sie so gleich mit der Cavallerie, und machte viel von ihnen nieder. Der Feind zog sich gegen das Gebürge an eine Höhe / und machte ein gutes Feuer. Als aber die Kayserslichen Granadiren ankommen / und der Feind sich völlig umringet und verlohren sah / schlug er die Chamade und ergab sich zu Kriegs-Gefangenen / und sind also wenig davon kommen / auffer den Obristen Lovienna, welcher sich gleich mit seinem Regimente nach dem Gebürge salviret, und was hin und her hinter Gräben und Gebüsch sich verborgen. Gegen Mittag kam der Herr General Visconti zurück / und brachte den Spanischen General Toralba, welcher diese Bataillon commandiret, nebst 8 Spanischen Fahnen mit sich / die übrigen Gefangenen bestunden in einem General Major / 1 General Adjutanten / 2 Brigadieren / 1 Obristen Lieut. 19 Capitains und 1600 guten Officiern und Gemeinen.

Der Obrist-Lieut. St. Amour schickte 21. Gefangene / mit Bericht / daß er auf 50. Spanier aus Balazuolo getroffen / 20. niedergelassen und etl. 40. Pferde erbeutet. Nicht weniger ergab sich auch diesen Tag die Garnison in Ponte d' Oglio auf discretion, selbige bestund in einem Obrist-Lieuten. 5. Capitains / 6. Lieut. und 200. gemeinen Spaniern. Aus dem feindlichen Lager hatte man durch Kundschafft die Nachricht erhalten / daß während der grosser Hitze / durch ihr starckes marchiren / bey 200. Officieren und Soldaten gestorben.

F



Sonste hatten wir vor Balazuolo 16. Mann an geköbten und 50 blefirte bekommen. Man hat auch in gedachtem Posto/ nebst anderer Munition und Zeugsorten 2. Stück und so viel Pedarten/ auch noch etliche 100. Säcke Geträide bekommen. Zu Salo war die schwere Artillerie/ wie man den 2ten dieses Nachricht erhielt/ wie auch etwas Infanterie über den Garder-See ankommen/ so war auch eine Anzahl Recruten und Pferde angelanget. Als man den 7den den Rittmeister Hoberg mit 60 Pferden gegen das feindliche Lager zu recognosciren ausschickte/traffer auff 50. Franzosen/ welche sich in eine Cassine reterirten/ und weil er sie mit denen bey sich habenden 60. Pferden nicht angreifen kunte/ ließe er es hieher berichten/ worauff noch 200. Pferde mit 200. Granadiren hinaus geschickt worden; nachdem aber diese letztern unterwegs Nachricht bekommen/ als ob sich gedachte 50. Mann schon Salvirt hätten/ und der Herr General von der Cavallerie eben drauff in war und spazieren ritte/ schickte er die Granadiren wieder zurück ins Lager; weil aber diese Nachricht falsch war/ ließ man sie wieder hinaus gehen. Den 8ten waren zwar die gemeldeten Granadiren/ so die 50. feindliche Mann/ welche sich in eine Cassine reterirret hatten/ aufheben sollen/ noch nicht zurück kommen. Indessen aber hatten sich die gedachte Franzosen aus ihrer Retirade heraus begeben/ es gieng ihnen aber der Obrist Wachtmeister Eben eilends auf dem Fuße nach/ welche zu secundiren der Herr General von der Cavallerie Graf von Leiningen einige Trouppen nachcommandirte. Ob nun schon diese ziemlich weit war enthat doch nichts desto weniger gedachter Obrist Wachtmeister Eben erwehnte 50. Mann/ die er gar bald eingeholet/ mit seinen 200. Pferden attackiret, 6 Mann davon niedergehauen/ und ihren Commandanten/ so ein Lieutenant war/ hart blefirt/ samt den übrigen 43. gefänglich eingebracht. Der Obrist Lieutenant Brocone ist zwar zu Caminaso gewesen/ mit dem Feind wegen der Auswechslung zu tractiren/ er war aber ebenfalls unverrichteter Sachen zurück kommen/ weil die feindlichen Commissarien alles bloß ad referendum genommen/ mit vorgeben/ daß sie auf keine general. sondern nur auf eine particular. Wechslung instruiret wären/ und unsers Seits hingegen wolte man keine Spanier ohne die Franzosen zurück geben. Was nun dieses vor Harmonie unter den

den Spaniern und Franzosen geben wird / solches kan ein ieder selbst
penetrieren. Auff Vernehmen daß 400. feindliche Pferde zu Soncino
angelanget wären / wurde der Obriste Graf von Velen mit 500. Pfer-
den dahin geschickt / zu sehen ob er ihnen ein Streich beybringen / oder
zum wenigsten in gedachtem Soncino einsperren könnte. Dem General
Wachtmeister Harrach wurde das Commando an dem Oglio über-
lassen / mit dem weitem Befehl / daß die feindlich Gefangene sowohl
Spanier als Franzosen zu Balazuolo zusammen geführt und wohl-
verwahrt werden solten. Den 9ten marchirte die Armee und schlug
das Lager ein par Meilen vorwärts Soncino zu Mengo. Der Graf
von Velen hatte mit den gemeldeten feindlichen 400. Pferden gegen
die Nacht eine rencontre gehabt / so daß die Feinde zwar sind zerstreuet
worden / wege der dunklen Nacht aber hat sich der Feind zurücke gezogen
und die Unserigen weiter selbigen nicht verfolgen können. Eben diesen
Tag wurde resolvirt Soncino zu attaquiré / zu dem Ende wurde dem
General Major Zffelbach das Comando darzu auffgetragen. Den 10den
hatte man nach gestrig genommener Resolution in der Nacht vor
der Rocca an denen Pallisaden / bey der Stadt aber fast an den Gra-
ben Posto gefasset / mithin 2. rechte und nebst diesen noch 2. andere fal-
sche Attaques formiret. und eine Batterie / in Ermanglung der schwe-
ren Canonen / von Feld-Stücken auffgeworffen / welche schon gegen die
Nacht zu canoniren angefangen / bey dieser Arbeit haben wir 25 Tode
und Bleßirte bekommen. Den 11ten thaten unsere Feld-Stücke vor
Soncino schon guten Effect. dergestalt daß dem Feind in der Rocca die
Defence bereits genommen war / und nur noch die aus der Stadt her-
aus feuerten / so daß man hoffte / sobald die schweren Stücke würden an-
gekommen seyn / von der Stadt Meister zu werden. Wir hatten die-
se Nacht 11 Tode und Bleßirte. Den 12ten in der Nacht hatte man die
Mineurs vor Soncino würcklich attachiret / und weil auch unsere
schwere Stücke nicht mehr weit / so begehrt der Commandant da-
selbst zu capituliren / man ließ ihm aber wissen / daß die Zeit zu capi-
tuliren schon vorbei / also ergab er sich noch selbigen Abend auf Di-
cretion, die Gvarnison wurde unter dem Spanischen Obristen De-
nag-

naggio den 13den noch über 600 Mann starck befunden / wobey 150
unserer desertheures und Gefangenen / so bey dem Feind Dienste ge-
nommen / man funde darinnen 2 Fahnen / 5 kleine Stücke / 50 à 60
Centner Munition, an Mehl aber biß 5000 Säcke / viel Haber und
Heu / ein vollkommen Bact: Haus und viel Zugehör zu einem Feld-
Hospital / als Meyß / Speck / eine große Menge Matratzen und
Decken. Der Obrist Wachtmeister Eben war mit 150 Pferden
ner Convoy nachgangen und der Obrist Lieutenant St. Amour
wurde mit 300 Pferden in das Mantuanische ausgeschiedt. Der
Ebergensische Husaren: Obrist: Lieutenant Spleni kam von seiner
Parthey zurück / mit Bericht / daß er eine feindliche Wache zu Pferde
übern Hauffen / geworffen / den Officier mit 11 Mann niedergehauen
und so viel Pferde erbeutet / auch ohngeachtet sich etwas Fuß: Volk
in die Cassine geworffen / ist er nichts desto weniger in die Weyde-
Pferde eingefallen / und hat mit den übrigen 26 Pferde und 4 Ge-
fangenen eingebracht. Der Duc de Vendome war in dem feindl.
Lager würcklich angekommen / welchem der Succurs auf dem Fuße
nachfolgte. Den 14den wurde der General Wachtmeister Freyherr
von Weßel mit 8 Baraillonen nebst 200 Pferden und 4 Stücken
detachiret / selbige sind den Oglio repassiret. Sonsten war die
schwere Artillerie mit denen aus Bähern angekommenen und biß dato
zu Riva zurück gebliebenen Baraillonen, auch andere recruten zu
Pferde und verschiedene monturen / so ebenfals noch zurück waren /
im Lager angelanget. Der Obrist Wachtmeister Eben war wieder
zurück kommen / ohne was auszurichten. Den 15den ist man mit an-
brechendem Tag aus dem Lager zu Mengo, unweit Soncino, aufge-
brochen / und hat den March auf Romanengo, in das dafelbst neue
ausgesteckte Lager / dergestalt fortgesetzt / daß man gar zeitlich dahin
gekommen / und erhielt man Nachricht / daß auch der Feind marchir-
te / welches sich dann mit dem bestätiget / daß ein Vortroupe in ei-
nem eine Viertel Stunde von unserer Feld: Wacht gelegenen Dorffe
nicht allein ankommen war / sondern man sahe auch einige Esquadro-
nen anrücken / mit der weitem Nachricht / daß in gedachtem Dorffe
bereits

bereits viel Infanterie wäre / und selbe willens gewesen seyn solte /
eben allhier / wo wir stehen / sein Lager zu schlagen / wie er denn aus
gemeldtem Dorffe auf unsere jetzt gedachte Vorposten avancir-
ret / und selbige bis an eine kleine Kirche / unweit des Haupt- Quar-
tiers, welches zu besagtem Romanengo genommen worden / re-
poussirt; Nachdem aber bey gedachter Kirche 100 Granadirer em-
boussviret waren / wurde der Feind zurück getrieben / so daß er sich
mit Hinterlassung 4 Toden 2 Meilen zurück zog / da er sich gela-
gert hatte. Sonsten ist remarquable, daß verschiedene retranche-
ments von Balazuolo bis nach Romanengo den Feind über
2 Millionen Mayländische Pfund gekostet / so er an vortheilhaften
situationen gemacht hatte / daß / wenn er præcaution genommen
hätte / wir mit 3 Armeen / wie unsere ist / nicht hätten penetriren kön-
nen. Von unser Feld-Wache haben wir 1 Lieutenant und 3 Gemeine
verlohren. Einige Preussische Granadirer hatten 26 Pferde gleich
vor dem Französischen Lager / ohne einen Schuß zu thun / genommen.
Sonst war alles sehr theuer. Den 17den ist der General Wezel mit
seinem Detachement im Mantuanischen zu Ustiano und Canetto,
welches die Feinde verlassen / angelanget. Marcaria aber / welches
kurz zuvor von denen Franzosen besetzt worden / hat sich nach einer
kurzen Gegenwehre auf Discretion ergeben müssen / wobey der Haupt-
mann Stotterheim vom Anhältischen blessirt und kurz darauf gestor-
ben / wie auch der Lieut. Stotterheim von Ihro Königlichen Hoheit
Prince Philipps Regiment. Nachgehends wie der Grand Prior
mit einem starken Detachement bey Bozulo übergangen / hat ge-
dachtet Wezel dieses Marcaria als einen schlechten Ort wieder ver-
lassen und sich nach Ustiano zurück gezogen. Den 20ten 2 Stunden
vor Tages gieng der zu Tredecì Ponte commandirende Obrist
Lieutenant Ellen mit 20 Heyducken und 10 Pferden hinaus / solche
an einem gewissen Ort zu postiren; immittelst aber poussirte der
Feind die daselbst in 30 Pferden bestehende Vorwacht. Diese zohe
sich gegen unsere Redouten / und poussirte den Feind hinwiederum
2 mahl. Weil aber die darinnen gewesene Heyducken in der Eil da-

von Lieffen / und / ohne einen Schuß zu thun / ein Fählein von ihnen liegen ließen / an statt sie den Feind aufhalten / und / wie verabredet war / nur einen Wagen vor die Brücken ziehen solten / drung der Feind zugleich hinein und mithin mußte sich alles übrige retiriren. Während dieser Unordnung / kam obgedachter Obrist Lieutenant Elfen zurück ; da er aber den Feind schon in unsern Posten wahrnahm / mußte er sich gleichfals in größter Gefahr retiriren / und kam glücklich ins Lager / die Leute aber waren zerstreuet. Den 21ten kamen die Leute zurück und mochten bey 100 Mann weggefangen seyn / unter welchen auch der Croatische Obrist Lieutenant Malleni sich befunden. Den 22ten schickte uns der Feind eine Anzahl der Gefangenen herüber / unter welchen auch der zu Tredecipi Ponte verlohren gegangene Obrist Lieutenant Malleni mit ungefehr 60 Heyducken und etliche 20 Teutsche waren / so uns annoch manqviret hatten / und vernahm man durch selbige / daß bey dieser entstandenen Confusion nicht mehr als 1 Mann tod geschossen worden / und in der Redoute, als der Feind hinein gedrungen / nicht über 15 Mann gewesen / die übrigen aber hin und wieder in denen Gesträuchen gefangen worden. Vom 23ten bis 29ten ist nichts neues passiret / und den 30ten ist auch weiter kein Bericht eingelauffen / als daß der Grand Prior sein Lager bey Olongo geschlagen und daselbst noch 5000 Mann zu Fuße / auch Stück und Mörser erwartete. Den 31ten berichtete der General Wegel / daß der Feind 3 Regimenter zu Pferde und 1 zu Fuß ohne anhalten bis nach Gabioneta unter Commando des Albergotti hätte marchiren lassen. Ingleichen sollte noch ein ander Detachement, dessen Brücke bey Partalone, passiren / und gedachten General Wegel von unten und oben attackiren / da inzwischen vorgemeldter Albergotti auf unsere Brücke bey Utkiano losgehen sollte. Den 1ten Aug. erhielt man Nachricht daß der Feind sich von Portalone bis gegen Qvintano zurück gezogen. Der General Feld-Marchal Lieut. Marquis Visconti wurde bey der Parol beordert mit der völligen Cavallerie das hinteren Treffen / wobey auch der Preussische General Wachtmeister Baron von Pannowitz und der Chur-Pfälzische General Major von Falcens

Falkenstein mit commandiret worden / nebst 500 zu Fuß unter dem Obristen Hoffmann mit einbrechender Nacht von hier aus dem Lager zu marchiren; Doch wurde sehr verschwiegen / woha der March gehen solte. Hierauff gieng der March vor sich und berichtete der General den 2ten gegen Abend / daß er zu Verola mit der Cavallerie angelanget wäre / und die Infanterie gegen Villa-Chiare gelassen hätte / worauf demselbē so gleich wieder geantwortet / und die Route bedeutet wurde / wohin er weiter seinen March zunehmen solte. Der Königs-Essische Oberst Wachtmeister Graf von Wallis kam mit einem feindlichen Trompeter hier an / welchen der Feind auf parole herüber erlaubet hatte. Den dritten berichtete der General Wachtmeister Wegel / daß er nach gehabter Ordre von hier den vorigen Tag / bey angetretener Nacht mit Saß und Paß von Ostiano aufgebrochen / und ohne einige Hinderniß vom Feind / über die von ihm geschlagene Brücken über die Mella, nicht weit von dannen / wo diese in den Ogljo einläufft / seinen March mit aller Beschleunigung gegen Virola, Modella und Forfengo zu genommen habe / also daß es sich mit dem Viscontischen Detachement früh Morgens conjugirte / der Feind hatte vorhero des General Wegels gehabte Schanze vor seiner Brücken über den Ogljo attackiren wollen / hat aber darbey nichts effectuirt. Ein Harrachischer Lieutenant, so mit 60 Mann auf Parthey war / pasirte bey Soncino den Ogljo, und repasirte dieselbe unterhalb auf 2 Schiffen / von wannen er gegen das feindliche Lager gangen / überstiege daselbst 2 Retrenchements / erlegte darinnen mit eingepflanzten Bajonetten 20 bis 30 Mann / und nahm nebst 2 Eseln und 1 Pferd 4 Mann gefangen; wie er saget / hätte er einen guten Streich thun können / wenn derselbe stärker gewesen wäre / hat sich solchem nach zurück gezogen / seine 2 Schiffe nacher Soncino wieder mit sich gebracht / und ist ohne weiteren Verlust / ausser eines einzigen / so schlecht blesfirt worden / im Lager ankommen. Nachdem sich den 2ten der General Wachtmeister Wegel mit dem General Visconti conjugiret hatte / ist der letztere den 4ten mit der Cavallerie im Lager eingerückt /

Der General Wezel aber mit der Infanterie disseite des Oglio bey Soncino stehen geblieben / wessen dieselbe wegen der starcken Marche ziemlich abgemattet / und daher nicht folgen können. Den 5ten ist der General Wezel mit der Infanterie im Lager bey Romanengo eingrücket. Den 7den Aug hat man im Lager wegen der Victorie in Brabant das Te Deum laudamus gesungen / auch wurde Ordre gegeben unsere in Balazuolo befindliche Krancke und Blesirte nach Tyrol zu bringen. Den 8ten hielte man endlich mit dem Feind eine General: Auswechselung / und wurde dem General Wachtmeister Harsch Befehl gegeben / daß selbiger über die dem Feind bereits zurück gegebene Franzosen / alle übrige noch aldar befindliche Spanische Gefangene / so wohl Officier als Gemeine / gleich ins Lager schicken solte. Den 9ten wurden unterschiedliche Wagen mit Schiffen und 2 Brücken Zeug / ingleichen 4 halbe Carraunen beordert von Soncino nach Fontanella abgeföhret zu werden. Nach dem nun den 10den die feindliche Gefangene gar früh im Lager ankamen / wurden dieselben unverzüglich unter der Incombencc des Harrachischen Obrist: Lieutenants Baron Procone nach den zwischen beyden Lagern zur Auswechselung bestimmten Ort abgeschicket / es fande aber obgedachter Obrist. Lieut. bey seiner Ankuufft nichts anders als 90 Ober: Officier von den ungerigen / die Gemeinen aber waren noch alle zurück. Nichts destoweniger pflegte man doch die Rechnung / und musse sich der Feind obligiren für alle unsere Gemeine nach denen bey uns in Händen habenden Listen zu stehen / und selbige innerhalb wenig Tagen zu liefern. Er bliebe uns aber so wohl an Officiern als Gemeinen schuldig 1306 Mann. Den 11ten brach die Armée in 3 Routen nach Brembato di Sotto in aller Stille / ohne daß es der Feind gewahr worden / auff / man marchirte also bis Pixeinica, woselbst man anhielte / und die Armée etliche Stunden rasten ließ. Den 21sten in der Nacht brach die Armée weiter auf / und marchirete in 2 Colonen, bis sie endlich zu Brembato anlangete und daselbst das Haupt: Quartier genommen wurde. Ihro Durchl. Prinz Eugenius begaben sich zwar nach der Adda, alwo der General Visconti stunde; weil aber der Fluß am selben Ort inpassabel

label war / giengen sie wieder ins Lager zurücke / welches jenseits der Brembo geschlagen wurde. Den 13den schickte der Obrist-Lieut. St. Amour, welcher mit 500 Pferden commandiret worden / den Feind zu observiren / 19 Gefangene ins Lager / mit Bericht / daß der Feind unserm Marsch gefolget / und zu Pierinica stünde / der Duc de Vendome aber sey die Adda passiret / und mit etlichen Regimentern herauffwärts im Anzuge. Was nun hierbey ferner passiret, wird der geneigte Leser aus folgendem / so mir aus dem Lager durch einen Freund gesandt worden / ersehen.

Mein Herr!

Hessen gebrütes habe in Brembato di Sotto wohl erhalten / und daraus ersehen / daß er meine Brieffe bekommen. Nachdem wir von Romanengo in der Nacht nach Brembato di Sotto marchiret und daselbst ankommen / haben Jbro Hochfürstl. Durchl. Prince Eugene den 13. Aug. ein Detachement von denen sämtlichen Granadiren und 1000 Flinteniren / wie auch den beyden Herbevill- und Trautmandorffischen Dragoner-Regimentern mit denen aufgeladenen Schiffen und Brücken-Zug hinauf schicken und mittelst einer alda befindenen Insel die Passage nachgebends versuchen wollen / also hatten sie es auch noch selbige Nacht bewerkstelligen lassen / dergestalt daß gedachtes Detachement den 14 dito mit anbrechendem Tag an dem bestimmten Ort und Ende sich einfande / und die Gelegenheit zu sothanem Brücken-Bau um desto favorabler war / als der Feind in seiner längst der Adda gezogenen Linie wenig Leute / in einem gewissen Pallast aber Paradiso genannt / welcher ohngefähr einen halben Canonen-Schuß davon entlegen gewesen / nur eine Französische Bataillon, nebst wenig Pferden stehen hatten; folglich man den Brücken-Bau / ehe der Feind verstärcket / in wenig Stunden hätte verfertigen und vollbringen können; nachdem aber ein und andere Brücken-Wagen unterwegs zerbrochen / und man / bis diese wieder repariret worden / sich etliche Stunden aufhalten mußte / so konten auch die Schiffe nicht eher als bis gegen 11 Uhr Mittags ins Wasser gebracht werden: man hat zwar den Feind immittelst aus seiner Linie chargiret und an dem Fluß postto gefasset / auch darauf

G

die

die Brücken zu schlagen angefangen; weil aber die Schiffe gar zu klein/
der Fluß hingegen gar zu reißend/ so war es bereits 7. Uhr gegen Abend/
ehe man einmahl nur 2. oder 3. Schiffe mit Bestand hatte schlagen kön-
nen; Inzwischen aber hatte der Feind Gelegenheit bekommen/ sich
von oben und unten zu verstärken/ wie dann der Duc de Vendome
selbsten/ welcher/ eingelauffener Kundschafft nach/ mit etlichen Regimen-
tern jenseits im Heraus-Marsch gewesen/ unter dieser Zeit anlangere/ und
man seine Dragoner mit verhengtem Jügel in vollem Galop/ wie nicht
weniger auch andere Trouppen ankommen sahe. Ob man nun schon
bey solcher Beschaffenheit wohl abnehmen kunte/ daß mit der Passage
fast unmöglich/ und zu förderst da man nicht versichert war/ daß die Schiffe
in diesem reißenden Wasser die Artillerie und Cavallerie tragen wür-
den/ zu reußiren wäre/ indem jenseits nur eine kleine Ebene von ein biß
200 Schritten war/ und der Feind die Höhe/ wobin auf euch nur zwey
kleine Wege gingen/ durch welche kaum zwey Mann neben einander
aufs höchste passiren konten/ sonst aber impracticabel war/ durchge-
hend besetzt und occupirt/ auch einige Stücke drauff gepflantz hatte;
So ließen Ihro Durchl. nichts desto weniger mit der Brücken-Arbeit
biß in die Nacht continuiren/ und selbe den 15. vollends zu Ende brin-
gen/ auch eine Fete du pont jenseits anlegen/ um den Feind zu amu-
siren. Inzwischen aber befahlen Ihro Durchl. daß die Armee/ welche be-
reits hinauf avanciret war/ wieder in das alte Lager zurücke gehen/ und
allein die anfänglich unter dem Königl. Preussischen General Major
von Stillen dahin abgeschickte Granadiren und tausend Flintenirer all-
da stehen bleiben/ so dann in der Nacht erdeutete Brücken abbrechen/ was
füglich mitzuführen mit nehmen/ das übrige ruiniren/ und darnach mit
Mannschafft und Artillerie der Armee folgen sollen. Prinz Eugene
aber marchirete den 16. dieses mit anbrechendem Tage in die Gegend
von Treviglio in 2. Colonnen/ da denn unsere Avantgarde dem Feind
unvermüthet in die Fouragiers fiel/ viele davon niederhieben und noch
mehr Gefangene/ nebst vielen Pferden und Maultshieren/ zurückeschick-
te. Durch diese vernahme man/ daß der Grand Prieur zwischen letztge-
dachtem Voda und zwey andern impracticablen Canälen mit etlichen 20.
Bataillonen und 30 Esquadrans stünde; Hierauf stellte der Prinz Eu-
gene

gene die Armee so gleich in Bataille, mit der Resolution, den Feind anzugreifen/ wie denn auch die Armee um halb 1. Uhr avancirete/ und eine Stunde darnach zu chargiren anfieng/ man repousirte den Feind gleich auf unserm rechten Flügel/ er recolligirte sich aber/ und unsere Bataillons mußte sich wieder über den Canal zurück ziehen/ worauf das starke Feuer von beyden Theilen wieder anfieng/ und ohnaußgeliich eine gute Stunde dis- und jenseits des Canals dawete/ unsere Bataillons avancirten auch wieder über den Canal/ und schlugen den Feind bis an und über die Allda zurück/ dergestalt daß seine Cavallerie grossen theils ins Wasser gesprenget/ seine Dragoner aber obligiret wurden von Pferden zu springen/ selbige laufen zu lassen/ und über Hals und Kopf in das vor seiner Brücken gebabte Tete du pont sich zu salviren/ auf unserm linken Flügel gieng es unter der ungemeynen tapffern Anführung des Fürsten von Anhalt- Dessau nicht iweniger gut als auf dem rechten zu/ indem daselbst schon viele Französische Baraillons Chamade geschlagen/ nachgehends aber das Gewehr wieder ergriffen/ weilien dieselben nicht allein wahrgewonnen/ daß vielen in dem ersten Canal ihre Municion naß und unbrauchbar worden/ sondern daß man auch den andern Canal nicht zu passiren vermochte/ weilien selbiger fast eine Piquen tieff war/ in welchem auch viele Leute von uns eroffen/ hier hat also der Feind nicht ganz können verjaget werden. Hierbey hat sich das Königl. Preussische Regiment von Cantz sonderlich vor andern distinguiert/ indem es sich zuerst durch den Canal gewaget/ dabey aber das Mithewr gehabt/ im Wasser 3 Fäulein zu verliehren/ so aber weder der Feind noch sonst iemand genommen/ sondern der schnell-Fluß hatte diese Beute emportiret und davon getragen. In währender Action haben wir 8. Canonen vom Feind in Händen gehabt/ weilien aber viele von unserer Artiglerie Pferde erschossen worden/ hat man selbige nicht seichringen können. Im übrigen ist von unserer Seiten an Generals blisirte/ Herzog Durchl. Prinz Eugene/ General Lieut. Reventlau/ Prinz von Lothringen/ Prinz von Württemberg/ der General von der Cavallerie aber Graf von Leiningen ist todt/ die sonst in dieser Action todt und blisirte/ sollen sich auf 4000 und etl. 100 Mann belausen/ von feindlicher Seite/ so viel man weiß/ ist der Grand-Prieur blisirte/ auch ein feindlicher

General/ dessen Nahmen aber man noch nicht weiß/ gefangen worden. Der Feind soll bey die 9000 Todte und Blessirte haben/ auch ist seine halbe Bagage ruiniret/ und in die Udda verjaget worden. Wir stehen sehr nahe an einander. Man hat gestern wegen dieser unserer erhaltenen Victorie ein solennes Danck-Fest gehalten/ wobey der Prince Eugené selbstn zugegen gewesen/ daß also dessen blessur nicht viel zu bedeuten hat. Wir haben auch über 1000 Gefangene vom Feind. Wenn man sonstn auf hi-sigen Stadt-Thurm steigt/ so kan man die Stadt Mâyland liegen sehen/ in dem wir nur vier Meilen davon sind. Hier ist es sehr heiß und per consequence giebt es viel Fliegen/ das ist eine grosse incommodité; denn wenn man wil Mittags ruhen/ so dencke der Herr nach/ wie es einen incommodiret/ und die Fenster machte einer gern zu/ all-in es sind leider! keine da/ ja sie sind hier nicht sonderlich Mode im Lande/ wie ich denn in gar wenig Häusern in Brescia Glas-Fenster gesehen. Im übrigen habe auch stets vergessen meinem Herr n zu schreiben/ daß es hier sehr viel Scorpionen gebe/ selbige kan man sich einbilden als einen Krebs/ wie die kleinen Dutter-Krebse sind; an statt aber/ daß des Krebsen sein Schwanz in gleicher Breite ausgehet/ so endiget sich dieser ie länger ie dünner/ bis er einen subtilen Stachel unten ausmachet. Der Eyderen sind auch ohngewöhnlich viel in allen Häusern/ ich bin stets

Meines Herrn

Im Lager bey Treviglio den 21 August. 1705.

Was nun seithero ferner passiret/ solches werde noch mit wenig melden. Zuvor aber muß nur mit 2 Worten gedeneken/ wie daß der Herzog von Vendome sich nicht einbildet/ den Sieg denen Französischen Waffen zu assigniren/ deshalben auch in allen Orten der beyden vereinigten Cronen wegen dieser vermeinten Victorie das Te Deum laudamus gesungen worden. Allein was brauchen wir viel davon zu gedeneken/ der König in Frankreich selbst hat ja öffentlich über der Taffel gesagt/ der Herzog von Vendome habe mehr Ehre als Vortheil befochten/ und dannhero glaube ich um so viel weniger/ daß sie raison gehabt das Te DEUM zu singen/ es müste denn desto wegen gesehen seyn/ daß die andern/ welche sich noch salviret gehabt/ ganzbeinig

nig davon gekommen / und ihnen nicht auch die Hälse gebrochen worden. Ich werde noch einen kleinen Brieff mit anhängen / welcher mir aus dem Lager bey Treviglio vom 5 September überlandt worden / woraus der geneigte Leser sehen kan / was Zeit hero passiret.

Mein Herr!

Merbey melde küniglich / das seit der Action vom 16 Aug. nichts anders notables passirt / außer das man des Feindes großen Verlust täglich eigentlicher und grösser erfahren / wie man denn nachrechnet / das er bey 9000 Tode und Blessirte gemeine Soldaten nebst mehr als 400 an toden und blessirten Ober-Officiern eingebüset / ohne was gefangen worden. Ehesten Tagemöchte es wieder angehen / wenn nur nicht so viel Generals von der Armee wären ; wie denn noch am 25ten passato Princ Joseph von Lothringen an seiner empfangenen Blessur durch beyde Backen gestorben / der Fürst von Anhalt ist auch noch unpaß zu Brescia, doch befindet sich Princ Evgene wohl. Unser Verlust belaufft sich an Toden auf 1565 Mann / an Blessirten aber auf 2500. Der Feind ist sehr consterniret, welches daher zu schliessen / das da die Natur sein Lager fortificiret / er sich dennoch retrenehuret / und einen starcken renfort aus Piemont kommen lassen. Unser Verlust wird mehrentheils ergänzet seyn / indem die Fransosen uns dieser Tage über 900 Gefangene herüber geschicket / so alle von denen in Piemont stehenden Regimentern sind. Über dem kommen auch noch täglich viele recrutaen bey der Armee an / unsere Krancken und Blessirten an der Zahl von 3000 / worunter etliche 100 Preussische / sind nach Tyrol abgeschicket worden. Wie ich gewiß vernehme / dörfften wir in kurzen aufbrechen / und vielleicht mit der Cavallerie suchen etwas vorzunehmen. Sonst ist auch der General Bibra vor etlichen Tagen gestorben. Ich bin &c.

Ich habe hierbey nichts weiter zu erinnern / als das ich noch einmal an den tapffern Prinzen von Lothringen gedencke / und denselben wegen seiner tapffern conduite bedaure / indem er als ein noch sehr junger Herr seinen Heidenmüthigen Geist aufgegeben ; Jedoch er ist auf dem Bette der Ehren gestorben / und also wird auch sein Ruhm im To-

de der Verwessenheit nicht unterworfen seyn. Inzwischen habe noch dieses zum Beschluß der Sommer-Campagne im Mayländischen erinnern wollen/ daß die Italiänischen Länder in diesem Kriege denen Prinzen aus dem Lothringischen Hause sehr fatal gewesen. Der Princ Commerci machte zu dieser fatalität den Anfang/ indem er in dem Treffen bey Luzara 1702 den Geist aufgab/ Princ Thomas von Vaudemont starb an einer hitzigen Kranckheit gleichfals in der Lombardie/ der Princ von Elbœuff blieb vor Chivas im Ausfall/ wie wir bald hören werden/ Princ Joseph aber iezo in dem obgemeldeten Treffen. Dieses mag vor dieses mahl genug seyn von der Campagne im Mayländischen/ weil wir noch einige Blätter vor die Piemontischen affairen übrig behalten wollen. Ich melde dannhero nichts mehr/ als daß/ indem ich dieses schreibe/ die Armee aufgebrochen/ nicht weniger daß alle particulier Brieffe von der Armee außgeblieben. Was nun ferner passiren wird/ solches soll dem geneigten Leser künftige neu Jahrs-Messe communiciret werden.

Als die mühselige Belagerung vor Verna/ wie gemeldet/ endlich zu Ende gebracht worden/ hat der Herzog von Vendome seine Armee in die Cantonirungs-Quartiere verlegt/ sich von den vielen ausgestandenen Fatigen etwas zu erholen. Der Herzog von Vendome selbst aber war bemühet/ die benötigten requisita zu Belagerung der Residenz-Festung Turin/ als welche fast die einzige ist/ so der standhafte Herzog von Savoyen von seinen halbbarren Plätzen übrig behalten/ anzuschaffen/ um dieselbe innerhalb eines Monats anzugreifen und zu erobern/ damit also dem Herzog von Savoyen der letztere Stoß möchte gegeben und dem Kriege in Piemont und Savoyen ein Ende gemacht werden; Auf daß man hernach desto besser den Käyserlichen in der Lombardie widerstehen und den Rücken frey haben möge. Allein gedacht war nicht gleich geschehen/ sündemahl nicht allein die Käyserl. Armee unter dem Prinz Eugentius ziemlich stark heran rückte/ und den Herzog von Vendome nöthigte den größten Theil seiner Troupen aus Piemont nach der Lombardie zu schicken/ welchem er auch selber/ wie schon vorhin gemeldet/ folgen mußte; sondern der Herzog von Savoyen ließ sich auch nichts ermangeln/ was zu einer tapfferen und resoluten Gegenwehr von nöthen war/ gehöriger maßen herbey zu schaffen/ zu dem Ende ließ er von Hause zu Haus in seiner Residenz visitiren was an Proviand und andern Lebens-Nothwendigkeiten vorhanden wäre/ anbey zugleich befehlen/ daß alle Einwohner sich auf ein halb Jahr mit Proviand voraus versehen solten. So ließ er auch nicht weniger alle um Turin herumliegende Höhen stark fortificiren/ um den Feind von einer vorhabenden Bombardirung oder Belagerung so lange

ge abzuhalten / biß man etwan Käyserl. Seitß entweder den Herzog secundiren / oder aber eine kräftige Diversion machen möge / damit der Franzosen Dessen nicht weiter könne ausgeführt werden. Kaum da der Herzog von Vendome aus dem Mayländischen wieder zurücke kam / ließ er die Armee in dem Montferratischen zusammen ziehen und eine große Menge von Artillerie und Munition zu Casal und Susa zusammen führen / um sein projectirtes Dessen gegen die Stadt Turin auszuführen.

Indessen aber saßen die Kayserl. und Savoyer auch nicht müßig / sondern streiften im Montferratischen und Mayländischen tapffer herum / so weit als sie nur können konnten / und setzten viele Dörfer in Contribution / so gar daß sie auch biß an die Mauren von Novara kamen. Sie überfielen auch anfangs Maji 50 Französische Dragoner / nahmen dieselben gefangen / und brachten sie glücklich in Turin ein. Die Feinde wolten zwar desgleichen thun / und marchirten den 5ten mit einem Detachement von 500 Mann nach Asti / um die Contribution einzutreiben / sie kamen auch nach St. Damian und Govon / alwo sie plünderten und etliche Häuser abbrantten ; Die Bauern aber / so dieses nicht vertragen konnten / bezahlten die Franzosen ganz anders / in dem sie das Gewehr ergriffen / so biß 60 Feinde tödteten / und die anderen forcirten / sich in großer Confusion zu retiriren. Dieser Glück hatte hingegen eine Käyserliche Parthie Reiter und Husaren welche bey Ivrea 60 feindliche Pferde und Maul-Esel nebst vieler Bagage ohne einzigen Verlust in ihr Quartier zurück gebracht.

Ein noch schönerer und fetterer Braten war es / welchen ein Käyserlich Detachement unter dem Obristen Pfefferkorn aus dem Mayländischen holerten / in dem sie die Bagage des Herzogs von Vendome / Prinzens von Elbeuff / des Hn. de Besons / des Grafen de Montgen / und anderer Generalen nebst 800 Pferden / als sie zuvor unterschiedliche Flüsse passiret waren / nicht allein wegcaperten / sondern auch / da sie die Naviglio passirten / erbeuteten sie auch noch 3 Barken mit Montirung vor die Französischen Trouppen / und machten sich also mit einer Beute / wie die Franzosen selbst gestanden / von mehr als 400000 Thalern davon. Dieses kunte nun nichts anders als einen großen Alarm im ganzen Lande geben ; Dannhero machte sich alles auf / um den Kayserlichen diese Beute / welche so kostbar war / wieder abzujaßen ; Sie wurden aber von keiner Parthie eingeholet / als von des Gouverneurs von Verzell / Monsieur de Baubecourt / seiner / wiewohl zu seinem und der Seinigen großen Unglück. Denn als der Gouverneur denen unrühen mit 4 Regimentern zu Pferde / und einem Detachement zu Fuße / die Passage der Sesia disputiren wolte / ließ der Oberste die Beute zur Seite bringen / und griff die Franzosen so grimmig an / daß sie nicht allein das Feld räumen / sondern auch eine gute Anzahl Toden / worunter der Gouverneur selbst war / nebst unterschiedlichen Gefangenen im Stich lassen

lassen mußten. Hierauf brachte er seine Beute glücklich den 19 Maji gegen Abend zu Verolengo ein. Als nun / wie gemeldet / die Franzosen sich in Piemont zu moviren anfangen / gab Ihre Königl. Hoheit der Herzog von Savoyen gleichfalls an seine Troupen Befehl / sich marschfertig zu halten / um nach denen 2 ausge-
steckten Lagern zu ziehen / deren eines an dem Fluß Doria / nahe bey Chivazzo oder Chivas / um den Feind von der Mayländischen Seiten zu observiren / das andere aber zu Veillane war / um den Herzog von Fevillade / so von der Seiten von Susa kommen sollte / zu beobachten / weil derselbe die Direction über die Belagerung von Turin haben sollte. Als nun alles gehöriger maßen veran-
staltet gewesen / brachen die annoch in 15000 Mann bestehende Keyserliche und Savoyische Troupen nach ihren respective Lagern den 28 Maji auf / um so viel möglich tapffern Widerstand zu thun / welches / wie wir bald hören wollen / ge-
sehen.

Es ist fast nicht zu beschreiben / was der Herzog von Vendome vor Mü-
he angewand / um die Belagerung von Turin zu beschleunigen / damit er seinem Könige diese Besung / wie er bereits versprochen hatte / überliefern möge. Allein ich weiß nicht / wie es kommen muß / daß / da der Herzog von Vendome so libe-
ral im Versprechen / er hingegen im Halten und Gewähren recht unglücklich ist. Die Zeit und der Raum vergönnet nicht viel zu gedenken von den großen No-
domontaden / welche er seinem König von Vertreibung der Teutschen schon so oft gemacht / sonst könnte ich die Occasion zu denselben gar leicht anführen. Ich will nur tzo melden / wie er in dieser Campagne wieder so vermessend gewesen / daß er immer seinen König versichert / die Belagerung von Turin eher vorzuneh-
men / als es in seinem Vermögen gestanden / und wie mir von sicherer Hand av-
siret worden / so sol er sich haben verlauten lassen / den 10den Julii in Turin zu seyn. Wie schlecht aber diese Propheceyung eingetroffen / solches hat der Aus-
gang gewiesen / indem man medio Septembris noch nichts von dieser Bela-
gerung / ich geschweige denn von der Eroberung weiß.

Was hat aber indessen der Duc de Vendome sonst vorgenommen? Ich will es kürzl. melden. Anfangs machten ihm die Bauern eine Verdrüßlichkeit: Denn als die Armee numhero beyfamen und bald marchiren sollte / schickte er noch zuvor 200 unberittene Dragoner ins Vieltische Gebürge / daselbst Contribution ein-
zutreiben / und Geißeln mitzunehmen. Die Bauern aber kunten oder wolten vielmehr sich zu dem Dinge nicht verstellen / sondern griffen ohne viel Ceremo-
nien zum Waffen / und charginen die Dragoner dermaßen hitzig herum / daß sie sich in die Kirche zu retiriren forciret sahen. Allein auch dieser heilige Ort kun-
te sie nicht schützen: Denn nachdem bey die 50 tod gemacht worden / mußte sich der Rest gefangen geben. Als nun dieses dem Duc de Vendome referiret worden / ließ er den Bauern vermelden / sie sollten nebst 6000 Livres oder 2000
Thaler

Thal er species perdon haben / wenn sie die Gefangenen zurück senden würden. Allein sie hatten hierzu keine Ohren / sondern suchten vielmehr ihre Gefangenen in salvo zu bringen. Hiervon ist leicht zu schätzen / daß der Herzog von Vendome nicht viel Credit haben muß / weil man auf seine parole so wenig reflexion macht. Hierauf brach nun der Herzog von Vendome endlich aus seinem Lager bey Salogia den 10den Junii des Morgens nach Ivrea auf / und passirte den 12ten den Poo-Fluß / den 13den aber kam er zu Caluso, 4 Meilen von Ivrea an. Hierauf retirirte sich unsere Cavallerie von Rondinson und setzte sich jenseits Chivazzo. Den 14den begaben sich die Feinde nach Rondinson, und Gorasto, daselbst schlugen sie eine Brücke über die Doria Baltea / um ihre Artillerie von Crescentino herüber passiren zu lassen. Hierauf meineten zwar die Feinde / über Chivas weg zu stolpern / um recta vor Turin zu gehen; allein das wollte sich nicht so gleich thun lassen / indem sie viel Steine des Ausflusses gefunden. Allermaßen der Herzog von Savoyen zwischen Chivas und dem Poo ein starkes retranchement, an dessen Erde aber elne communications-Brücke / um nach Castagnetto zu gehen / aufwerfen und verfertigen lassen. So waren auch vor etlichen Wochen Chivas / nebst andern Castelln, so da auf den Höhen herum liegen / in bessern defensions-Stand gesetzt worden / wannhero auch diese Werke von den Soldatn den Name klein Verua bekommen.

Damit nun aber alle diese Werke desto beßer möchten besetzt werden / ordnirte der Herzog von Savoyen / durch ganz Piemont die Müllh zu verhalten / um sich mit denjenigen Truppen / welche bereits die Berge bewahrten / zu conjugiren und selbe gesamter Hand zu defendiren, welches denn auch geschehen. Aber dem ließ auch der Herzog die angefangene fortification seiner Residence nach Möglichkeit beschleunigen / auch an Aufwerfung einer Redouten auf dem Berge gleich gegen der Stadt über stark arbeiten / um die Stadt annoch zu conserviren. Nicht weniger gab er ordre alle fourage von selbiger Gegend in die Bestung zu bringen.

Alle diese Anstalten machten dem Herzog von Vendome seine chimären ähnlische desseinens ziemlich nutzlos. Denn nachdem der Duc de Vendome mit 40 Bataillons, und 50 Esquadrons, den 17den dieses an beyden Seiten des Poo-Flusses nach Chivazzo anrückte / auch den meisten Theil seiner Infanterie jenseits herüber schickte / die daherum liegende Höhen zu gewinnen / und unsere hin und wieder postirte Mannschafft zu delogiren / ließen Ihre Königl. Hoheit mehr Infanterie herüber avanciren / welche denn den Feind dergestalt chargirten / daß er nichts anrichten konnte / sondern sich gegen uns zu verarbetten obligiret wurde. Als er nun auf einem Posten ansetzte / welchen der Kaiserliche Graf von Thau secundirte / wußte der Feind mit Verlust von 1 Obrist-Wachtmeister und andern Ober-Officieren, nebst vielen Gemeinen / weichen. Unserseits wurde gleichfalls 1 Piemontischer Hauptmann / nebst etlichen Gemeinen / eingebracht. Unter andern Gefangenen / welche desselben Tages von einer Parthey eingebracht wurden / befand sich auch der Chevalier Marigliac, General Adjutant vom Duc de Vendome. Den 18den bekamen die Hussaren einen Französischen Courier vom Grand Prior von Vendome, aus der Lombardia an seinen Bruder den Duc de Vendome, gefangen. Was den 19den und folgende Tage passirte, solches werde dem geneigten Leser durch folgenden Brief so mir durch einen Freund geschicket worden / communiciren.

Mein Herr!

Es uns der Feind gleich an Mannschafft weit überlegen / so machet die ungleiche Tapferkeit und kluge conduite Ihrer Königl. Hoheit uns dennoch einen solchen Muth / daß

daß wir noch bis dato unsre Posten tapffer mächtig behauptet. Mein Herr wird mir hierunter um so viel eh'r Beyfall geben / wenn ich melde / wie der Feind den 19den dieses 2 von unsern Casinen attackiret: Ob er nun wohl der einen sich bemächtigte / ward er doch bald mit ziemlichem Verlust wieder zurück getrieben / wir bekamen hierbey 1 Hauptmann nebst 23 Mann gefing'n / wie auch 200 Flinten samt vielen andern Gewehr; Und weil man nebet der Casine bey die 70 Todte / ohne was in den Büschen und Gräben gelegen / zehlen konte / muß der Verlust des Feindes an Officirern und Gemeinen ziemlich groß gewesen seyn. Unserer Seits finden sich an Todten und Verletzten 18 Mann / unter welchen erstere sich der Guido Starenbergische Fährtich Braum befindet / bleibet aber ist Herr Graf Ottocar von Starenberg. Die folgende Nacht darauf / fiengen wir an uns stärker in gedachten Casinen zu verarbeitsen. Den 20sten continuirte die gestrige Arbeit unter dem Feuer der feindlichen Musquetiern. Vergangene Nacht faßte der Feind vor Chivazzo bey'm Capuciner-Kloster postlo / und jog rechter Hand bis an das Posthaus eine Linie. Hierauf ließ er bey anbrechen dem Tag 30 Compagnien Granatirer, 18 Bataillons zu Fuß / samt allen seinen Dragonern und Carbinirern zu Fuß / über den Poo, auff jener Seiten / gegen einer von uns besetzten Höhe an marchiren. Als er aber bey uns alles in guter positur fande / gerauete er sich nicht / uns zu attackiren / sondern machte immer march und contramarch bald auff diese / bald auff jene Seite / unser Seits aber obervirtete man stetig des Feindes contenance. Den 21sten in der Nacht wurde der General Feld-Wachmeister / Herr Graf von Fels aus dem Lager bey Bransissa mit 600 Pferden auscommandiret, weil es aber etzwe Bettes / und dannhero stockfaster worden / hatte er per malheur einige Truppen von seiner Arrier-Garde verlohren / daß er kaum noch 500 Pferde bey sich hatte. Mit diesen trach er ohngesehr auff des Feindes Infanterie, welche durch des Prinz von Elbeuff Regiment zu Pferde / samt noch einigen andern / soutenniret wurden / um die feindlichen Linien vor Chivazzo zu decken. Der Obrist Herr Graf Prenner commandirte die Avantgarde und chargirte obgedacht's Detachement vermassen / daß es völlig übere Hauften geschmissen wurde / viele machte man nieder / 1 Hauptmann aber nebst 2 Cornets wurden gefangen / and 2 Standarten erbeutet. Der Feind rückte zwar in Schlacht-Ordnung heraus / man hatte sich aber schon in guter Ordnung zurück gezogen. So viel man nachgehends vernommen / so ist der Prinz von Elbeuff aus dem Hause Lothring'n / nebst den größten Theil seines Regiments / gelieben / nicht weniger der Obrist Margliac nebst vielen andern Officirern und etlichen 100 Gemeinen von der Infanterie getödtet worden. Wonden unsrigen sind bis 100 getödtet und bleibet / wie auch ein Piemontischer Lieutenant verlohren worden. Gegen den Abend ließ der Feind den größten Theil seines gestrigen Detachements den Poo repassiren und in sein Lager einrücken. So kamen auch viel Deserteurs bey uns an / welche mit Häßen nach Genua gehen. Den 22 hat der Feind einen Theil von seiner Armee so wohl Infanterie, als Cavallerie, besser vorwärts von seinem rechten Flügel / gegen der Montonara - Straßen / und zwar eben dafelbst / wo der General Graf Fels gestern getroffen hatte / gelagert / um dadurch sich vor Chivazzo desto besser zu bedecken. Wie er denn aus seiner Communications-Linie / nicht weniger vom Capuciner-Kloster diese Nacht eine Parallel-Linie abwärts gegen das Crescentiner Thor gezogen / und wie es läßt / dürffte er von daraus seine Approchen zu führen suchen. Ich bin ic.

Dem 23 bis 25 war der Feind bemühet / die Approchen weiter fort zu führen / nicht weniger Batterien zu bauen / und wurde deren etzwe zur perfection gebracht / so daß man den 26 davon mit 20 Stücken zu schießen anfieng. Eben diesen Tag wurde auch dem Brigadier Morangier von denen unsrigen / weil sie gleichfalls nichts schuldig blieben / der Arm abgeschossen.

Wom

Vom 7 bis 30 wurde mit dem Canoniren beyderseits tapffer fort gefahren / so daß man die Schüsse kaum gehen können / so wurden auch die Approchen bis an das Glais der contrescharpe fort geführt / bey welcher Arbeit der Princ von Montmorancy tod geschossen worden. So hatte man auch noch eine Batterie von 14 Stücken gegen Castagnetto aufgeführt / und unaussöhlich daraus gef. uert / let och sonder eff. &c.

Weil aber diese Belagerung wegen der Communication, so der Herzog von Savoyen über den Poa hatte, allem Ansehen nach noch lange dauern konte / so war dem Herzog von Vendome nicht wohl darbey / und vermehrte dannenhero durch eine andere entreprise das Werk zu Ende zu bringen / er konte aber zu diesem Schloß dennoch nicht den rechten Schlüssel finden / wie der gemeinte Leser aus folgendem Brieffe / welchen man von Turin ins Kaiserliche Lager in der Lombardie unter dem Princk Eugene von Savoyen geschicket / ersehen kan.

Mein Herr!

Weil der Herzog von Vendome es vor einem Schimpf geachtet / sich vor einem Ort mit seiner ganzen Armee fast bey einem Monat aufzuhalten / der doch vor 3 Monat fast ohne alle fortification gewesen / und die Sache gleichwohl nicht anders kunte redressiret werden / es sey denn zuvor Ihre Königl. Hohelt die Communication, welche durch das Schloß Castagnetto bedeket wird / benennen; So hat gedachter Herzog von Vendome resolviret den Posten Castagnetto anzugreifen. Zu diesem Endzweck ließ er 17 Compagnien Granadierer nebst 6 Bataillons und 2 Regimenten Dragoner unter Commando der Generals Lieutenants Albergotti und Drietz heraus rücken / um Castagnetto, tose gedacht / zu ataquiren. Der Herzog von Savoyen hiervon zeitlich Nachricht erhaltend / ließ alsobald gehörige Anstalt machen / die Ströcken mit Cartetschen laden und die Posten wohl besetzen / um den Feind nach Standes Gebühr zu empfangen. Der Angriff geschah / allein nicht mit demjenigen Succes, welchen sich die Franzosen eingebildet / allermassen die Cartetschen solche Lücken unter ihnen machten / daß sie das erste mahl gar bald zurücker weichen mußten. Wie wohl es dauerte nicht eine minute, als sie noch mit weit größerer force uns angriffen / und obgeachtet sie noch 3 mahl repousiret wurden / ließen sie dennoch nicht nach mit der größten furie zu stürmen. Zuletzt ataquireten sie noch 1ten mahl mit solcher Bravoure bey einer Stunde lang / daß es kaum zu beschreiben; Sie mußten aber dennoch / nach dem sie über 4 Stunden geschärmet / weichen / und uns den Posten lassen. Feindlicher Seits sind über 800 Todte ohne die Besirzten / unter welchen viele Officirer von Distinction. Unser Verlust wird wenig austragen / weil die Mannschafft alle verdeckt gestanden / überdem unsere Cartetschen dem Feind sonderlichen Schaden gethan. Hiermit ist nun wieder ein Over-Strich durch des Herzogs von Vendome Rechnung gemacht / indem er den König soll versichert haben / ultimo Junii von Chivazzo Meister zu seyn &c.

Als nun letztgemeldete Französische Truppen mit so langen Mäsen wieder abgetrieben worden / ward dadurch der Herzog von Vendome in ziemliche confusion gebracht / dann ersah er wohl / daß das Werk auf diese Art nicht zum Stande zu bringen war. Dannenhero resolvirete er gleichfalls eine ataque gegen Castagnetto zu führen / als wie er bereits gegen Chivas that. Hierzu nun wurde gleich nach vergeblich geschicktem Sturm Anstalt gemacht / und anfangs Julii durch Monsieur d' Arennes, einen Tüchtigen Obristen / die ataque angetreten und die Trencheen durch 4000 Mann an zweyen Orten mit Schanzkörben und Sand-Säcken eröffnet / auch 3 Batterien aufgerichtet / deren jede mit 8 Stücken

den Geschütz besetzt war. Mit diesen stieg man an zu canoniren / man blieb ihnen aber nichts schuldig / sondern bezahlte sie mit baarer Münze dergestalt / daß täglich viele in denen Approchen den Geist aufgeben und noch mehr Bleisirte das Lazareth verstärken mußten.

Nicht weniger steng es auch vor Chivaso häufig her / sintemal der Feind vom 1ten bis 3 Julii dergestalt alles Widerstandes ohngeachtet avanciret war / daß er 2 Ecken der Palisaden gegen den halben Mond behauptet. Ob nun gleich die Belagerten einen Ausfall thaten / um den Feind zu repoulliren / wolte es doch nicht nach Wunsch erachen / allermassen der Feind so viel Granaden auf die Unsrigen warffe / auch eilliche Tonnen Pulver anzünden ließ / daß ohnablässig es länger auszuhalten war / dahero sie sich genüthiget sahen / mit Verlust von 50 Toden und Bleisirten zu retiriren. Hierauff legten die Belagerer den 4ten noch 2 Batterien von 12 Canonen an / um den halben Mond zu beschützen / hatten aber auch das Malheur / daß durch die Bomben der Allirten das Bomben- und Pulver-Magazin in Brand gebracht wurde / und in die Luft flog. Den 5ten schossen sie von ihren neuen Batterien stark auf die Stadt und den halben Mond / um eine Breche zu legen. So wurde auch vor Callagnetto die Attaque vom Feind stark fortgesetzt / wiewohl mit ihren großen Schaden / indem ihrem eigenen Genüth nach sie bereits über 800 Mann an Toden / Bleisirten und Deserteurs davortobrohen / vor Chivas aber waren allein bey 2000 Mann darauf gangen.

Als der Herzog von Vendome nun am fleißigsten war um der Belagerung ein Ende zu machen / bekam er unermuthete Zusage von seinem Bruder dem Groß-Prior / daß die Teutschen unter dem Prince Eugenio den Oglio passiret und im Cremonensischen stünden. Was war da zu thun? der gute Herzog mußte andere Maßregeln nehmen / den Herzog von Fevillade zu sich mit seinem Corpo fordern / welches er vllstliche zu was anders definirret hatte. Dannenhero schickte er den Graf d'Estaine den 7den Julii aus seinem Lager mit 3000 Reutern und 1200 Granatirern nach Curies aus / um sich mit gedachtem Herzog nebst seinen bey sich habenden 10 Esquadrons Dragonern und 10 Bataillons Infanterie zu conjungiren.

Inzwischen aber daß gedachte Trouppe ankamen / brach der Herzog von Vendome aus dem Lager vor Chivas auf / um den Prince Eugenio über den Oglio wieder zurück zu treiben / das commando dem Herzog von Fevillade lassend. Diese Trouppe nun / welche der Herzog von Fevillade mit gebracht / waren gewiß sehr nöthig / indem der Herzog von Vendome aus dem Lager die besten Trouppe mit nach der Lombardie genommen und den Groß-Prior zu verstärken / selbige aber bestanden in folgenden / als 2 Bataillons von Auvergne, 1 von la Sarre, 1 von Tourcais, 1 von Ballogny, 1 von Ogenois, 1 von la Bour, 1 von Bourgue, 1 von Medoague und 1 von Cotentin, diese giengen zu Wasser in 60 Schiffen dahin. Nicht weniger auch die Bagage der Cavallerie, als welche zu Lande 14 Esquadrons stark dahin folgete.

Als nun der Herzog von Fevillade medio Julii in mehrgedachtem Lager vor Chivas mit seinen Trouppen ankamen / wurden die Attaquen verdoppelt. Da man zuvor von den Batterien mit 24 oder höchstens 8 Stücken geschmetzt / ließ er nun mit 30 Stücken Breche schießen und mit 12 Mörsern bombardiren; allein weil ein großes Theil von den Werken unter Wasser stand / wolte es doch nicht recht gehen / sonsten aber wurde der Kirch-Thurn vom Feinde herunter geschossen / welcher einige Häuser beschädiget.

Numero wolte man auch mit miltären sein Hehl versuchen / allein diese Arbeit war auch vergebens; denn weil es miltäre wolte schon gemelbet vor Chivas unter Wasser stunde / vor Callagnetto aber der Grund zu felsicht war / wolte sich es wieder nicht wohl practiciren lassen.

fen; Dannhero canonirte man einander täglich/ auch geschahen zum öfftern Anfälle/ wo-
bey es dann und wann sehr heiß herginge/ so daß Ihre Königl. Hoheit einm. in einem
solchen Gefechte/ als sie sich zu weit gewaget/ das Pferd unter dem Leibe erschossen ward. So
fieng man auch an Sappen zu machen und Logiamenter zu verfertigen/ um die Contrefcarpe zu
bestürmen/ und hernach die Gallerien über den Graben anzulegen. Weil auch die Communi-
cation denen unsrigen noch immer frey war/ so befahl der Herzog von Fevillade durch Ca-
nonen von neuem die Brücke zu ruiniren zu suchen/ jedoch ohne effect. Hierauf resolvirte
er mit stürmen gleichfalls sein Hehl zu versuchen; Zu dem Ende ließ er den 19 Jullii alle seine
Granadire neben etlichen Bataillons auf Chivas stürmen/ er wurde aber/ nach dem er etliche
Stunden vergeblich gefürmet/ dermassen abgefertiget/ daß nicht allein die Todten Hauffen
weise auf dem Plage lagen/ sondern die Zahl der Blessirten extendirte sich so weit/ daß sie
nicht alle im Lager Funten verbunden/ sondern nach Crescentin und Casal, ja gar nach May-
land müssen geschicket werden/ und weil die Besatzung hinter her ausfiel/ wurden noch darzu
die meisten Stücke auf den Batterien vernagelt/ und viel Soldaten gefangen. Hierauf wei-
netete er zwar vor Castagnetto glücklicher zu seyn/ und ließ dannhero gleich nach abgeschla-
genem Sturm vor Chivas/ auf Castagnetto stürmen/ wurde aber eben so tapffer als vor Chi-
vas abgewiesen/ und saget man/ der Verlust sey dem vorigen gleich/ wo nicht größer ge-
sen.

Weil nun der Herzog von Fevillade keinen hatte/ an dem er vor Unwillen den Muth
fonte anlassen; so mußten die armen Piemontschen Bauern erhalten. Diesen liess er
in den Dörffern Trent/ Aglie und St. Georgis durch seine Soldaten plündern; Die Bau-
ren aber dachten: Gut verlohren/ Muth verlohren/ und schlugen tapffer auf die Soldaten
zu/ so daß viele getödtet und blessiret wurden.

Als nun/ wie gemeldet/ mit Stürmen weiter nichts ausgerichtet wurde/ als daß der Feind
nur desto mehr Todte und Blessirte bekam; So griff man wieder zum Canoniren und
zerschoß die Werke innerhalb 10 Tagen dergestalt/ daß eine vollkommene Bresche zum Stür-
men fertig war. Dennoch wolte der Herzog von Fevillade keinen General Sturm wagen/
weil er schon einmahl die Finger verbrand hatte; Sondern/ nach dem er Chivas mit 18 Ba-
taillons bloquirt gelassen/ ging er mit der Armee über den Po um den Herzog von Sa-
voyen in seinem Lager bey Malesonne zu attackiren. Der Herzog aber bekam hievon zeitlich
Nachricht und zog sich zurück unter der Stora. Der Ritter de Miane traff zwar auf einige
der unsrigen Escadrons; All in weil man sahe/ daß unser Heil wenig avantage seyn würde/
zogen sie sich zurück/ nach dem auff beyden Seiten einige geblieben waren.

Weil nun nach gescheneher retraite Ihre Königl. Hoheit wohl mercketen/ daß der
Feind nunmehr Chivazzo bestürmen werde; So gab er Befehl an das Volk zu mena-
giren/ alles/ was von Stücken und munition vorhanden ware/ abzuführen/ darnach solte
die Garnison alles folgend ruiniren/ zurück ziehen/ und sich auf den Capuciner Berg posi-
ren/ welches auch alles wohl verrichtet worden.

So bald aber als Chivazzo nebst denen umherliegenden Pos-
ten verlassen/ ließ solche der Herzog von Fevillade zwar also' fort
besetzen/ darnach aber ruiniren. Dieses ist nun das Ende dieser merck-
würdigen

würdigen Belagerung. Wobey eines und das andere meritiret/
regardiret zu werden. Einmahl daß man den Ort erst 3 Monat
zuvor / als er ist belagert worden / hat angefangen zu fortificiren.
Darnach daß durch 2 commandirende Generals und Herzoge vor
dem Orte nach einander die attaque geführet worden: Nämlich der
Herzog von Vendome, welcher die Belagerung / wie er wohlme-
nete / nicht so kunte zu Ende bringen / sondern sie hernach dem Duc
de Fevillade übergeben müssen. Ferner ungrachret die Wercke
noch neu und nur von Erde gewesen / dennoch die Belagerung alles
Schießens / bombardirens und Stürmens ungeachtet nach Eröff-
nung der Trencheen fast in die 50 Tage gedauert; Und endlich
daß die Franzosen eigenem Besändniß nach diese Belagerung mehr
Vold als die von Vercelli und Ivrea gekostet. Hierauff hat der
Herzog von Fevillade das Haupt-Quartier zu Veneria einem kost-
baren Lust-Schlosse Thro Königlichem Hoheit genommen und sein
Lager / in welchem 14000 Mann Infanterie seyn sollen / retren-
chiren lassen / die Cavallerie aber cantoniret auff den umliegen-
den Dörffern / bisß der Succurs ankommt um die Belagerung Tur-
rin vorzunehmen / als welche immer von einer Zeit zur andern auff-
geschoben worden. Sonst haben die Franzosen angefangen Chi-
vazzo wiederum zu repariren / um einen festen Fuß zu haben / weil
die Kranckheiten in ihrem Lager sehr einreissen / so daß deren täglich
bey die 600 erkrankten sollen. Sonst hat man zwar über Franck-
reich verfahren wollen man stünde Franckösischer Seits mit Thro
Königlichem Hoheit in Friedens-Tractaten; allein es ist um dessent-
willen nicht möglich / weil hochgedachter Herzog erst vor kurzen sei-
ne Citadelle zu Turin durch 1500 Teutsche besetzen lassen / auch soll er
lestens noch / als zu Turin auf dem Glais von der Contre-
scarpe gestanden; gelagt haben:

Hier soll meine Grab-Stelle seyn / fals der Feind
mich hier attackiret.

E R D E.

12. Ludovicus über die Verordnungen des
Georgius von Anjou.
13. Finalgesetz des Klosters abgefaßte Relation
von Guyard. J. J. de Brugg. Straßburg.
14. Die Anna Allivian von der Frau Straßburg
angebotene Forderung von D. K. 1605.
15. Martialisches Pfingstfest & Pfingstfest.
(im 17. J. 1600)
16. Das nulleroffe bei W. J. J. J. J.
17. Das georgische Pfingstfest in ital. Übersetzung 1705.
18. Festung der Festung v. Malborough in der
West-Englischland von J. J. J. J.
19. Die bedingte Lagerland der Festung
mit dem West-Englischland.
20. Coelestis West-Englischland von J. J. J. J.
des Pfingstfestes West-Englischland von J. J. J. J. 1705.
21. Festung mit J. J. 1708. in J. J. J. J.
22. Kunst der Kunst v. J. J. J. J. auf West-Englischland 1708.
23. Lagerland der West-Englischland.
24. Translation der West-Englischland J. J. J. J.
25. West-Englischland der J. J. J. J.
26. West-Englischland von J. J. J. J. in J. J. J. J.
27. West-Englischland von J. J. J. J. in J. J. J. J. 1698.
28. Colligium Chymicum a Casp. Cranero. 1675
29. De Coarctis, Dissolution von J. J. J. J. J. 1693

44 $\frac{5}{h, 10}$

AB: 44 $\frac{5}{h, 10}$

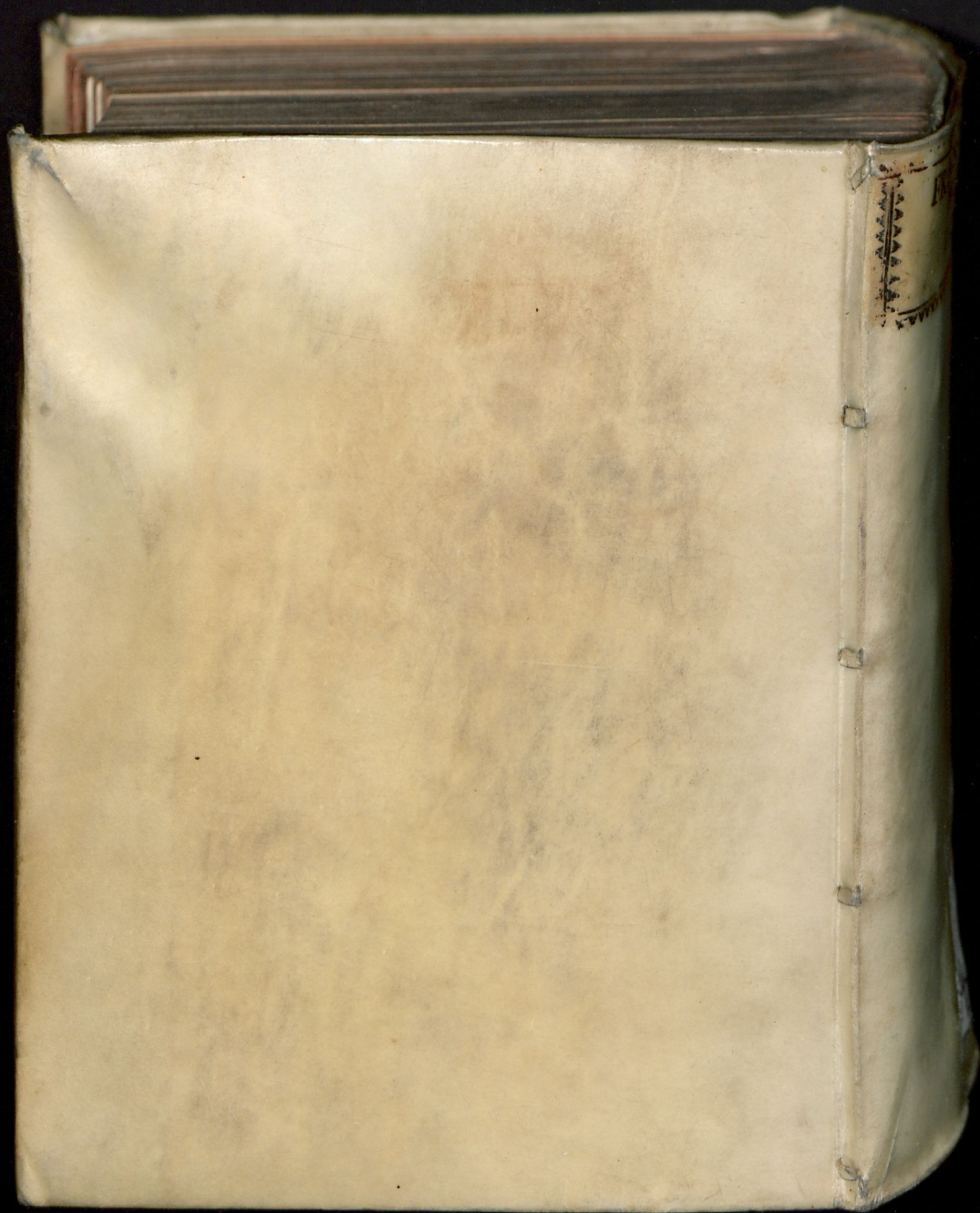
ULB Halle 3
003 007 839

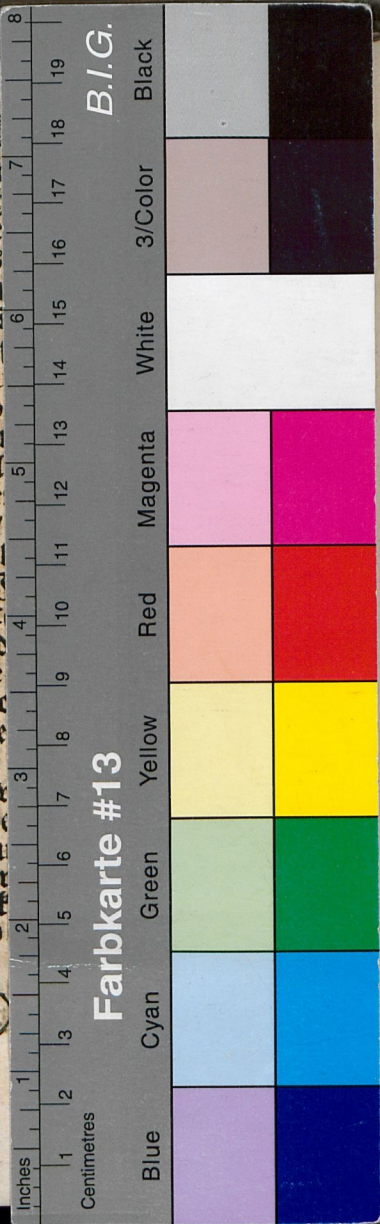

86

VD17

K







24

Der
Portugiesisch = Spanische
und Italiänische
Sommer = Feld = Zug
dieses 1705. Jahrs/

Oder:
Curioser und ausführlicher Rapport
von allem demjenigen/
Was seit auffgehobener Belagerung
Gibraltar / und Eroberung Verua
in Portugall / Spanien und Italien/
denkwürdiges vorgefallen;

Aus besonders = geheimen und unmittelbar
aus denen Lagern selbst überkommenen
Correspondenzen entworfen/

Nebst unterschiedlichen hin und wieder
beygefügtten Reflexionen.

—————
Cölln / bey Peter Marteau/ Anno 1705.

